Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 181. Bromberg, Sonntag den 9. August 1931. 55. Jahrg.

Die Hegemonie im Donaubecken

Von **Artur Karnhuber**, Wien.

Herr Scialoja, Italiens sanguinischer Anwalt, hat vor dem Haager Schiedsgericht, gewiß nicht zur Freude des würdevollen Richterkollegiums und ganz und gar nicht zur Erbauung der Herren am Quai d'Orsay und auf dem Prager Hradschin, ein wenig aus der Schule geplaudert. Seine leidenschaftliche Philippika gegen die deutsch-österreichische Zollunion und der Versuch, mit einer unverhüllten Kriegsdrohung das hohe Gericht unter Druck zu setzen, war zwar eine in den Hallen des Friedenspalastes ungewöhnliche Entgleisung und hat als solche auch die entsprechende energische Zurückweisung durch die Vertreter Deutschlands und Österreichs gefunden, aber Herrn Scialoja kann nicht das von ihm sicherlich unbeabsichtigte Verdienst abgesprochen werden, recht eindeutig in die Hintergründe des zweifelhaften Spiels hineingeleuchtet zu haben, das seit Jahr und Tag im Ringen um die Vorherrschaft im unteren Donaubecken von den interessierten Staaten rund um Österreich getrieben wird.

Nun stellt sich nämlich plötzlich heraus, daß es im Grunde genommen gar nicht um das Rühr-mich-nicht-an an der heiligen „Souveränität“ Österreichs geht und auch nicht um die Frage, ob diese Souveränität durch eine Zollunion mit Deutschland juristisch gefährdet erscheint oder nicht, sondern ganz einfach darum, daß das gentleman agreement einer Stillhaltung der machtpolitischen Aspirationen auf Österreich, wie es in dem sogenannten ersten Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 seitens der interessierten Staaten abgeschlossen wurde, durch den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion nach der Ansicht der Herren in Paris, Prag und Rom bedroht wird. **Damals lagen die Dinge, wie Herr Scialoja unumwunden erklärte, nämlich so, daß gewisse Nachbarstaaten Österreichs das politisch-finanzielle Chaos in diesem Lande zu Sondervorteilen auszunutzen gedachten und bereit waren, mit bewaffneter Macht in Österreich einzurücken, und nur die Eifersucht der betreffenden Staaten aufeinander und die wenig ergötzlichen Aussichten, der Welt das merkwürdige Schauspiel zu bieten, daß die „Sieger“ von gestern sich im Kampfe um das armselige, ausgepowerte Restchen Deutschösterreich bekriegen, verhinderte den Ausbruch offener Feindseligkeiten und führte zu jenem ominösen Genfer Protokoll, das zwar äußerlich die Verpflichtung Österreichs zur Wahrung seiner Souveränität enthält, in Wirklichkeit aber nichts anderes darstellt, als einen Vertrag der eifersüchtigen Rivalen, stillzuhalten und die verführerische Miß Austria bis auf weiteres in Ruhe zu lassen.**

Italien und die Tschechoslowakei, recte Frankreich, waren damals die Staaten, die im Kampfe um die Vorherrschaft im Donauraum nach Wien als dem gegebenen Schlüsselpunkt aller machtpolitischen Interessen im danubischen Becken die Hand ausstreckten. Österreich führte mit Italien sehr weitgehende Verhandlungen über eine Zollunion und eine Währungsvereinigung, und Herr Benesch sah seine auf der Kleinen Entente aufgebaute mitteleuropäische Konzeption ebenso gefährdet, wie Frankreich, für das ja Herr Benesch mangels anderer, konstruktiverer Ideen treu und brav die mitteleuropäische Agentur übernommen hatte. Obgleich Ungarn zu dieser Zeit noch nicht zu Italien gefunden hatte, war die französisch-italienische Rivalität auf dem Balkan, ausgelöst durch den offenen Gegensatz zwischen Italien und dem französischen Bundesgenossen Jugoslawien, bereits in vollem Gange.

Wenn der deutschen Diplomatie überhaupt ein Vorwurf gemacht werden kann, so ist es vielleicht der, daß sie bei der Vorbereitung der deutsch-österreichischen Zollunion das Moment der machtpolitischen Rivalität zwischen Italien und Frankreich bzw. der Tschechoslowakei nicht genügend berücksichtigt hat. Die feindlichen und eifersüchtigen Rivalen liegen seit 1922 mißtrauisch um Österreich herum auf der Lauer, nachdem sie im Genfer Protokoll sich nach dem Motto: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ durch Unterschrift zur Stillhaltung verpflichtet haben, und nun kommt ein Dritter, Deutschland, und schnappt ihnen Österreich als Wirtschaftsgebiet vor der Nase fort. Die Reaktion blieb denn auch nicht aus: die Rivalen, um Turnier und Trophäe gebracht, fühlten sich düpiert und vereinigten sich gegen den „Störenfried“ Deutschland. Es hat wenig Sinn, sich schönen Illusionen hinzugeben. Kommt die deutsch-österreichische Zollunion zustande, was jeder Deutsche hüben und drüben sehnlichst wünscht, so erübrigen sich ja ohnehin alle weiteren Kombinationen, kommt sie aber nicht zustande, so wird es nur einen Sieger aus der heutigen Situation geben, und das ist Frankreich. Es geht nicht so sehr um den Status quo, als um die Vormachtstellung in dem für Mitteleuropa entscheidenden Raume der ehemaligen Habsburgermonarchie, und Frankreich weiß das ganz genau. Daß die Kleine Entente in den letzten Monaten nichts von sich hören läßt, daß sie schweigt, ist nur ein Beweis mehr dafür, daß sämtliche verfügbaren Kräfte nunmehr in Paris konzentriert sind, von wo aus das gehortete Gold der Bank von Frankreich, umgeprgt in politische Münzen, zur Durchsetzung der französischen These in Mitteleuropa in Aktion gesetzt wird.

Der Versuch Frankreichs, die ganze Frage einfach durch eine geldpolitische Erpressung an Österreich zu lösen, mißlang bekanntlich durch das Einspringen der Bank von England. Nunmehr bleiben zwei Gegner im Kampfe um das untere Donaubecken übrig: Deutschland und Italien. Wie diese „Auseinandersetzung“ zwischen Frankreich und Deutschland aussieht, ist zur Genüge bekannt. Interessant wird nun das Ringen mit Italien, das zunächst dadurch zum Ausdruck kommt, daß Paris das sich in genau derselben Kapitals- und Finanzkrise befindliche Ungarn unter Druck setzt. Ungarn ist mit Italien freundschaftlich verbunden, und in Paris hat man sehr aufmerksam die Bestrebungen verfolgt, die auf die Herstellung der Wirtschaftsfront zwischen Rom, Wien und Budapest hinzielen und in gewissem Sinne in dem soeben ausgebauten Handelsvertragssystem zwischen diesen drei Staaten ihren Niederschlag finden. Ungarn soll nun den französischen Wünschen gefügig gemacht werden, entweder seinen traditionellen Widerstand gegen die von Paris gern gesehene Donaukonföderation fallen lassen und die italienische Orientierung zugunsten einer Verständigung mit der Tschechoslowakei aufgeben, oder für eine andere Kombination gewonnen werden, die die gefährlichen ungarischen Revisionsbestrebungen ableiten und gleichzeitig die Anschlußgefahr ein für allemal beseitigen würde. Daß Ungarn für die von ihm dringend benötigte Anleihe in der Höhe von 5½ Millionen Pfund die notwendige französische Finanzbeteiligung ohne solche politischen Konzessionen erhalten dürfte, muß trotz entsprechender Dementis von offizieller ungarischer Seite als ausgeschlossen angesehen werden.

In der letzten Zeit hat die Propaganda für eine Habsburgerrestauration in Ungarn auffallende Fortschritte gemacht. Auch von französischer Seite liegen maßgebende Stimmen vor, die eine solche Lösung empfehlen, eine Lösung, die übrigens auch von italienischer Seite eine deutliche Unterstützung erfährt. Und die Stimmen, die von Paris und Rom herüberklingen, fanden in der letzten Woche eine interessante Ergänzung in programmatischen Erklärungen einer ganzen Reihe legitimistischer Führer im Budapester Parlament, die übereinstimmend die Annäherung an Frankreich zur Durchsetzung der Habsburgerrestauration und einer Zollunion zwischen Ungarn und Österreich verlangten. Sollte dies die Kombination sein, auf der unter Umständen eine Einigung zwischen Italien und Frankreich möglich wäre? Man weiß es heute noch nicht, Tatsache aber ist, daß der Kampf um die Hegemonie im Donaubecken nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Deutsche Romfahrt.

Bald nach ihrem überaus freundschaftlichen Empfang in Rom, besuchten die deutschen Staatsmänner am Freitag vormittag gegen 10 Uhr den Palast Venezia, in dem der Duce arbeitet. Die erste Besprechung mit Mussolini dauerte 1½ Stunden. Über den Inhalt kann, da sie nur den Anfang weiterer Unterredungen darstellt, noch nichts gesagt werden, es sei denn, daß die Herzlichkeit, mit der die deutschen Gäste seit dem Beitreten italienischen Bodens in Berührung kamen, sich auch weiterhin fortgewirkt hat.

Der deutsche Kanzler und Dr. Curtius haben nach dem Besuch bei Mussolini die Vertreter der deutschen Presse in Rom empfangen, wobei der Kanzler nochmals die Gründe aufzählte, warum er nach Ram reiste. Der Kanzler betonte seine Überzeugung von der Notwendigkeit derartiger Aussprachen zwischen den führenden Staatsmännern Europas, die in Rom noch nicht ihren Abschluß finden, sondern weiter fortgesetzt werden sollen.

Dr. Brüning bestätigte dabei die besondere Bedeutung, die er gerade dem römischen Besuch beimesse, da man in Mussolini eine Persönlichkeit erblicken müsse, die den Gedanken der europäischen Zusammenarbeit in den Vordergrund gestellt habe. Es sei zu hoffen, daß durch diese Besprechungen in der Welt sich die Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit durchsetze, durch gemeinsame Arbeit und durch Schaffung einer Vertrauensatmosphäre zwischen den Völkern über den Berg der Schwierigkeiten hinwegzukommen.

In den Mittagstunden gab der italienische Außenminister Grandi den deutschen Gästen im

Palazzo Borghese

ein Frühstück. Von italienischen Ministern waren anwesend der Korporationsminister Bottai, der Marineminister Admiral Sirianni und der Ackerbauminister Acerbo. Ebenso nahmen die Präsidenten des Senats und der Kammer an dem Frühstück teil, der Kammerpräsident Giuriati wohl auch in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der faszistischen Partei. Der ungewöhnlich schöne Rahmen für dieses Festmahl, dere große, mit Skulpturen geschmückte Eingangssaal des weltberühmten Museums Borghese, erhöhte die liebenswürdige Atmosphäre der Bankettstimmung.

Man sah beim Kaffee Brüning und Curtius lange mit Grandi plaudern. Minister Grandi hatte auch die deutschen Pressevertreter gebeten, in den Palazzo Borghese zu kommen.

Um 5 Uhr nachmittags wurde die Fahrt nach Tivoli in die Gärten der

Villa d'Este

angetreten. Mussolini empfing in Begleitung Grandis die deutschen Minister, die in der Villa in dem Augenblick erschienen, als bereits zahlreiche Vertreter des Außenministeriums, das Personal der deutschen Botschaft, sowie Vertreter der deutschen Presse in Rom versammelt waren. Während des Empfanges, der zwei Stunden lang dauerte, setzten die Staatsmänner, die an der Spitze der Regierungen Deutschlands und Italiens stehen, sowie die Außenminister, den in den Vormittagsstunden im Palazzo Venezio begonnenen Meinungsaustausch fort.

Am Abend veranstaltete Mussolini im

Hotel Exzelsior

zu Ehren der deutschen Staatsmänner ein großes Bankett, bei dem besonders herzliche Begrüßungsansprachen ausgetauscht wurden.

Der Sonnabend dient nicht nur Besprechungen zwischen den italienischen und deutschen Ministern, sondern wird auch den angekündigten Besuchen im Vatikan vorbehalten sein. Der deutsche Botschafter von Schubert gibt auf der Deutschen Botschaft ein Frühstück, an dem Mussolini teilnehmen wird. Der deutsche Botschafter am Vatikan, Herr von Bergen, veranstaltet in engem Umfange einen Empfang, zu dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli sein Erscheinen zugesagt hat.

Material zum Pfadfinder-Prozeß.

Polnische Pfadfinder aus 11 Ländern in Lautenburg.

Der „Dzień Pomorski“ vom 9. August d. J. schreibt

Nach Beendigung des zweiten Turnus des vom D. O. K. VIII (8. Korpskommando) organisierten Sommerlagers wurde in Lautenburg (Pommerellen) ein Lager der ausländischen Jugend, und zwar der Pfadfinder aus elf Ländern veranstaltet. Es kamen also in das polnische Vaterland Pfadfinder aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Norwegen usw. Wie stark das Gefühl der polnischen Jugend, die außerhalb der Grenzen des Vaterlandes wohnt, zu ihrem Heimatlande ist, beweist die Tatsache, daß aus England ein Pfadfinder gekommen ist, der erst 13 Jahre alt ist. Er kam nicht wie die Pfadfinder der anderen Länder mit einer Gruppe, sondern allein.

*

Wird sich in diesen 11 Ländern ein Richter finden, der die Gäste des Pfadfinderlagers zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie sich „im Vaterland“ mit ihren Freunden trafen? Wäre es denkbar, daß sich anderswo in der Welt die höchst betrüblichen Urteilssprüche in den Pfadfinder-Prozessen von Bromberg und Posen wiederholten? Dabei ist noch zu bemerken, daß das Sommerlager von Lautenburg von einer militärischen Behörde veranstaltet wurde, während das Sommerlager von Kähnsdorf bei Potsdam, das deutsche Pfadfinder aus Polen ins Verbrecher-Album und Gefängnis brachte, ein völlig unmilitärisches Unternehmen war!

Die Beisetzung des Ministers Dr. Czerwinski.

Warschau, 8. August. Die Bestattung der sterblichen Hülle des polnischen Unterrichtsministers Dr. Czerwinski hat hier gestern nach dem von der Regierung festgesetzten Programm stattgefunden. Den Trauergottesdienst celebrierte in der Heiligen Kreuzkirche in Vertretung des erkrankten Kardinals Kakowski Feldbischof Gall. Im Presbyterium hatten hinter der nächsten Familie des Verstorbenen der Präsident der Republik, die Mitglieder der Regierung, die Marschälle des Sejm und des Senats und das diplomatische Korps Platz genommen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man sah u. a. Abgeordnete und Senatoren der meisten Sejmklubs, höhere Beamte usw. Über dem Sarg lag ein Hügel von Kränzen, darunter ein Lorbeerkranz vom Präsidenten der Republik, ein Kranz von weißen und roten Rosen von Marschall Pilsudski, ferner Kränze vom Ministerpräsidenten und der Regierung, von den Sejm- und Senatsmarschällen, von Direktoren der höheren Lehranstalten.

Nach der Messe setzte sich ein nach Tausenden zählender Trauerzug in Bewegung, in dem sich Militär, Ehrenabteilungen der militärischen Vorbereitung, Delegationen von Schulen usw. befanden. Auf dem Friedhof auf Powazki, wo der Verstorbene zur letzten Ruhe gebettet wurde, wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Vizeminister Pfarrer Żongollowicz sprach im Namen des Kultusministeriums, Oberst Slawek im Namen des Regierungsklubs, dessen Mitglied der Verstorbene war, der Rektor der Warschauer Universität, Prof Michalowicz, im Namen der höheren Lehranstalten, Professor Feliks Młynarski im Auftrage des Komitees des 25jährigen Kampfes um die polnische Schule und schließlich ein Student. Als der Sarg in das Gewölbe gesenkt wurde, spielte das Militärorchester das Wecklied und zum Schluß den Generalmarsch.

Der Volksentscheid in Preußen.

Zahlen und Politik.

Der preußische Volksentscheid von Bayern aus gesehen . . .

Wenn zwei sich streiten, ist es am ehesten noch einem am Streit unbeteiligten Dritten möglich, ein objektives Urteil über die Aussichten der beiden Pareien zu geben. So ist die Prognose für den Volksentscheid am 9. August besser aus München, denn aus Preußisch-Berlin zu beziehen. Deshalb geben wir nachstehend eine Ansicht wieder, die von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ geäußert wird, d. h. von einem Blatt, das der gemäßigten Rechten angehört, aber bayrisch genug ist, um die Entwicklung in Preußen nüchtern beurteilen zu können.

Das führende Münchener Blatt schreibt in seiner Nr. 211 vom 6. d. M. an leitender Stelle:

Am kommenden Sonntag findet in Preußen ein Volksentscheid statt, der die Auflösung des Preußischen Landtages und baldige Neuwahlen zum Ziel hat. (Die regelrechte Wahl hätte erst im Frühjahr 1932 stattzufinden.) Damit findet eine Aktion ihren Abschluß, die zu Beginn des Jahres der „Stahlhelm“ eingeleitet und die mit dem erfolgreich durchgeführten Volksbegehren am 21. April ihre erste und greifbare Wirkung gezeigt hatte.

Es wäre ungerecht, den ungünstigen Zeitpunkt, wo diese rein preußische und rein innenpolitische Aktion mit den außenpolitischen Bemühungen der Reichsregierung und der ungemein krisenhaften Wirtschaftsentwicklung zusammentrifft, den Urhebern des Volksentscheides zur Last zu legen. Es ist vielmehr durchaus die Preußische Regierung gewesen, die den ohnehin umständlichen Ablauf der Volksbefragung nach Kräften gehemmt und hinausgezögert hat.

Um den merkwürdig weiten Kreis zu verstehen, der von den Kommunisten über den Christlichen Volksdienst, die deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen bis zu den Nationalsozialisten die Anhänger des Volksentscheides vereinigt, muß man sich erinnern, daß (mit einer ganz kurzen Unterbrechung 1921) in Preußen die Sozialdemokratie mit dem Zentrum seit der Revolution sehr zielbewußt regiert. Eine rücksichtslose Personalpolitik und eine durchaus sozialistische Kulturpolitik haben in Preußen alle Verfechter einer traditionsgebundenen und dem christlich-deutschen Erziehungsgedanken dienlichen Staatsführung in die heftigste Opposition gedrängt.

Die beruhigteren Verhältnisse in Süddeutschland, wo weder die Sozialdemokratie so radikal, noch das Zentrum aus Abneigungen gegen das „protestantische“ Hohenzollern-Preußen so feindselig gegen alle Vergangenheit ist, machen es schwer, die Schärfe und Zuspitzung der politischen Kämpfe zu verstehen, die jetzt in dem Volksentscheid ihren Austrag finden sollen. Daß der Zeitpunkt ungelegen kommt, dem Kampf um die Preußen-Regierung ein ihm ganz und gar nicht zukommendes außenpolitisches Gesicht gibt, mag man bedauern; ein Grund, auf die nervösen Befürchtungen oder die teils gutmütigen, teils drohenden Ratschläge des Auslandes zu hören, besteht darum nicht. Es gehört zu dem Kampf um die deutsche Freiheit, daß auch die deutschen Länder selbst über die Art ihrer Regierungen befinden, frei und ohne die Ohren nach Auslandsstimmen zu spitzen.

Die Aussichten des Volksentscheides

sind, trotz allem, recht fraglich. Das verfassungsmäßige System der Volksbefragung, das in Preußen dem des Reiches nachgebildet ist, macht jede Aktion zu einer fast aussichtslosen Sache. Weil die große Partei der Nichtwähler nach diesem System mit „nein“ stimmt, weil nicht nur die Gegner, sondern alle Unentschlossenen, alle Bequemen, alle Säumigen, alle Lässigen in die Wagschale der Ablehnung geworfen werden. Die Bestimmung, daß mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten sich an dem Entscheid — einerlei ob mit ja oder nein — aktiv beteiligen muß, hat praktisch die Wirkung, daß mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten mit „ja“ stimmen muß. Denn alle Gegner werden Stimmenthaltung üben, damit die erforderliche Zahl der Abstimmungsbeteiligten nicht erreicht wird.

Alle früheren Volksentscheide, der für die Fürstenenteignung, der gegen den Young-Plan, sind an dieser technisch-formalen Bestimmung gescheitert. Wie sieht es nun in Preußen aus? Die Hälfte der Wahlberechtigten beträgt (nach dem Stand vom 14. September 1930)

rund 13,2 Millionen.

Soviele Wähler müssen also am kommenden Sonntag an die Urne gebracht werden. Für den Volksentscheid treten folgende Parteien ein: Nationalsozialisten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Landvolk, Christlicher Volksdienst, Konservative und Kommunisten. Ihre Stimmenzahlen bei der letzten Reichstagswahl waren in Preußen zusammen (die Zahlen der letzten preußischen Landtagswahl vom Mai 1928 sind vergleichsweise in Klammern beigefügt):

Nationalsozialisten	3 967 000	(102 000)
Deutschnationale	1 968 000	(3 263 000)
Deutsche Volkspartei	1 004 000	(1 597 000)
Landvolk	579 000	(—)
Konservative	305 000	(—)
Christlicher Volksdienst	509 000	(276 000)
Kommunisten	3 141 000	(2 229 000)
Zusammen	11 453 000	(7 467 000)

Unter der Voraussetzung also, daß es den beteiligten Parteien gelänge, ihre sämtlichen Wähler vom September vorigen Jahres restlos an die Urne zu bringen, fehlen noch rund 2,2 Millionen Stimmen, um den Erfolg des Volksentscheides zu sichern. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, daß dies nicht gelingt, d. h. daß bei einem Volksentscheid die Parteien nicht einmal die Zahlen ihrer bisherigen Wähler aufbringen.

Ob der Wählerzuwachs seit dem September vorigen Jahres nicht nur diese erfahrungsgemäßen Einbußen ausgleichen, sondern darüber hinaus noch um mehr als 2 Millionen überschreiten kann, das ist demnach die preußische Frage des kommenden Sonntag. Dem nüchternen Rechner verneint sie sich rundheraus. **Der Zuwachs von 4 Millionen in 3½ Jahren ist zwar beachtlich; aber innerhalb noch nicht eines Jahres weitere 2 Millionen zu gewinnen, darum noch nicht wahrscheinlich.**

Daß allerdings die derzeit regierenden Parteien in Preußen in einer so aufgeregten Manier, mit so merkwürdiger und ängstlicher Nervosität die angeblich schrecklichen Folgen des gelingenden Volksentscheids schon heute bejammern, deutet angesichts dieser Zahlen auf ein fast unbegreifliches Maß politischer Unsicherheit und Schwäche. Und das mag die glatte und reine Rechnung wieder zweifelhaft machen.

Der Kampf um Preußen.

Die Preußische Staatsregierung hat am Donnerstag abend und am Freitag früh durch die zuständigen Regierungsstellen den preußischen Zeitungen eine Kundgebung gegen den Volksentscheid am 9. August 1931 auf Grund der Notverordnung vom 17. Juli 1931 zur Veröffentlichung auf der ersten Seite an erster Stelle im Fettdruck in der nächsten zum Druck noch nicht abgeschlossenen Nummer aufgegeben.

In der Kundgebung wird darauf hingewiesen, daß die Nationalsozialisten und Kommunisten nach dem Gelingen des Volksentscheids das Ende der Demokratie, des Volksstaates in Deutschland bekannt machen wollten. Sie wollten vereint das letzte große Bollwerk, die Zitadelle der Demokratie und Republik in Deutschland: Preußen stürmen. Da der Preußische Landtag verfassungsmäßig spätestens im Mai 1932 gewählt werden solle, beim Gelingen des Volksentscheids aber frühestens im Dezember gewählt werden könne, lohne es sich nicht, wegen dieser kurzen Frist die politischen Leidenschaften aufs schärfste aufzupeitschen. Die Kundgebung endet mit der Aufforderung an alle besonnenen Staatsbürger, an der Abstimmung nicht teilzunehmen.

Das Bundesamt des Stahlhelm, Abteilung Volksentscheid, hat in Verfolg dieser Kundgebung der Preußischen Staatsregierung gegen den Volksentscheid, die als Auflagenachricht sämtlichen preußischen Zeitungen zuging, an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es darauf hinweist, daß diese Kundgebung seiner Ansicht nach unter unberechtigter Berufung auf die Notverordnung ergeht, und in dem es den Reichspräsidenten bittet, dieses Verfahren abzustellen und zu verhindern, daß preußische Blätter das Gegenteil von dem zu veröffentlichen gezwungen sind, was sie als Wahrheit und Recht erkannt haben.

Am Tage vorher hat der Stahlhelm an den Reichskanzler kurz vor dessen Abreise nach Rom ein Schreiben gerichtet, in dem er über Behinderung des Volksentscheids Beschwerde erhebt und erklärt, daß der Stahlhelm sich vorbehalte, bei weiterer Behinderung des Volksentscheids das Ergebnis der Abstimmung anzufechten.

*

Der Reichspräsident für Aenderung der Presseverordnung.

Halbamtlich wird am 7. d. M. aus Berlin mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident läßt auf die ihm heute zugegangenen zahlreichen telegraphischen Anfragen mitteilen, daß die Anordnung der Veröffentlichung der gestrigen Kundgebung der Preußischen Staatsregierung ihm Veranlassung gegeben hat, die Reichsregierung um Vorschläge zur Änderung der Verordnung vom 17. Juli 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu ersuchen. Die Reichsregierung wird unverzüglich solche Vorschläge dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten.

*

Bis weit in die Linksparteien hinein wird der Zwang der Preußenregierung, die Rechtspresse zur Aufnahme eines Partei-Aufrufs gegen den Volksentscheid zu nötigen, verurteilt bzw. für eine gefährliche Taktik gehalten. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien haben durch diese „undemokratische Maßnahme zur Wahrung der Demokratie“ eine starke Stützung erhalten.

Die „D. A. Z.“ schätzt den Gewinn des Aufrufs der Preußischen Regierung für die Parteien des Volksentscheid mit zwei Millionen Stimmen ein. Sie fordert die Zentrums-Minister zum Rücktritt auf, die angeblich durch die Erklärung überrascht wurden.

Der 9. August

Die Volksabstimmung in Preußen im Lichte der polnischen Presse.

In den letzten beiden Tagen der Woche konzentrierte sich das Hauptinteresse der polnischen öffentlichen Meinung auf das voraussichtliche Ergebnis und die eventuellen Folgen des am 9. August in Preußen stattfindenden Volksentscheids über die Auflösung des Preußischen Landtages, wobei fast allgemein der überzeugung Ausdruck gegeben wird, daß mit einem Erfolg des Volksentscheides zu rechnen sei. In dieser Voraussetzung schreibt der Krakauer **„Czas“**, das Hauptorgan des konservativen Flügels des Regierungsblocks u. a.:

„Zusammen mit dem Preußischen Landtage wird von der politischen Bildfläche auch die sogenannte Weimarer Koalition verschwinden, durch welche die Monarchie gestürzt, die Republik eingeführt und Deutschland mit der heutigen Verfassung beschenkt wurde. Der Sieg der Nazi, mit dem man heute in Europa sehr ernstlich rechnet, wird somit bedeutende Folgen zeitigen. In diesem Falle werden Neuwahlen zum Preußischen Landtage stattfinden, und diese werden in Preußen die Regierungen der Koalition von Weimar unmöglich machen. Freilich werden sie den Nationalisten nicht die Mehrheit bringen, da die Zahl der kommunistischen Stimmen in Preußen sehr bedeutend ist; doch das Kabinett Braun wird unmöglich. In jedem Falle wird ein Chaos ausbrechen, aus dem unberechenbare Folgen entstehen werden. Die eine von ihnen wird ein Attentat der Nazis mit einem „Marsch auf Berlin“ unter der Losung sein, dem Chaos ein Ziel zu setzen. Ein anderer, nicht ausgeschlossener Ausweg wäre eine Koalition der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, ein Weg, der nach den letzten politischen Schritten des Reichskanzlers Brüning durchaus wahrscheinlich ist. Rechnet doch Herr Brüning immer offensichtlicher mit den Nationalisten, und der Verlauf seiner Bemühungen um eine Anleihe für Deutschland trug offenbar das Merkmal ihres Einflusses.

„Auf diesem oder jenem Wege wedren also die Nationalisten bald zur Macht in Berlin gelangen, und zwar sowohl im Preußischen Landtage, wie auch in der Reichsregierung. Reichspräsident von Hindenburg fördert diese Idee sehr, und im Zentrum nehmen die chauvinistischen Einflüsse immer mehr die Oberhand. Was dies in der Außenpolitik bedeutet, dürfte nicht mehr zweifelhaft sein. Man wird vollkommen offen die Tribute sabotieren und vollkommen offen die Revanche fordern. Beginnen wird dies mit Polen und endigen bei Elsaß-Lothringen. Die gesamte Außenpolitik Europas wird in den Zustand der Erschütterung und der Unruhe versetzt werden. In der Innenpolitik wird dies für lange Zeit ein bellum contra omnes („Krieg gegen alle!“) innerhalb Deutschlands und vor allem der Sozialdemokraten und Kommunisten mit den Nationalsozialisten bedeuten.“

Der **„Kurjer Polski“** und das **„Nowo Slowo“** heben übereinstimmend hervor, daß der kommende Sonntag in der inneren Lage des Reiches zweifellos einen Wendepunkt bringen werde, da von dem Ergebnis des Volksentscheides in hohem Maße abhängen werde, ob sich das gegenwärtige Kabinett Brüning bzw. dessen weitere politische Linie halten wird. Es handelt sich hier, so heißt es in den beiden Blättern, um einen Generalsturm der nationalistischen Rechten und der kommunistischen Linken gegen die Regierung Brüning. Nicht um eine innere Angelegenheit Preußens handelt es sich, sondern darum, wer weiter in Deutschland regieren wird. Gemeinsame Regierungen der voraussichtlichen neuen Mehrheit, die sich aus den Nazis, den Anhängern Hugenbergs, den deutschen Volksparteilern und den Kommunisten zusammensetzen würden, wären nicht auszudenken. Es würde ein Chaos entstehen, aus dem es keinen anderen Ausweg wie die Diktatur geben würde. Der Sieg des deutschen Nationalismus und Kommunismus würde noch mehr die ganze internationale Lage komplizieren. Die Finanzhilfe für Deutschland basiert auf der Voraussetzung, daß die Regierung Brüning am Ruder bleibt und daß die Politik des Kanzlers sich von den nationalistischen Einflüssen befreit, indem er eine Verständigung und friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Völkern anstrebt. Ein Ruck nach rechts, von dem man im Zusammenhange mit dem Besuch Hugenbergs bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg in der letzten Zeit so viel geschrieben hat, würde die weitere Rettungsaktion zugunsten Deutschlands erschweren oder vollkommen unmöglich machen, also das endgültige Vertrauen des internationalen Kapitals untergraben. **(Hat denn etwa die Diktatur in Polen solches Ergebnis gezeitigt? D. R.)**

Während der sozialistische **„Robotnik“ versichert, daß die** deutsche Sozialdemokratie auf der Wache **stehe und an dem** Glauben festhalte, daß sie aus der Volksabstimmung als Sieger hervorgehen werde, meint der **„Kurjer Wileński“**, ein Regierungsblatt, daß der 9. August über das Schicksal nicht nur Preußens, **nicht allein Deutschlands, sondern ganz Europas entscheiden werde. Am 9. August** werde die Losung fallen: **Friede oder Krieg. In dem Feuer eines neuen Weltkrieges aber würde die rote Blume der Weltrevolution erblühen. Am** 9. August werden die dreifache Koalition der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen der **Weltdemokratie und der Rechtsordnung die Hauptschlacht ansagen.**

*

Warum nur diese Aufregung? Warum dieses Schreckensgemälde mit blutigen Farben? Ist nicht in Frankreich seit Versailles die Rechte Trumpf? Hat sie nicht in England jahrelang regiert? Gibt es nicht in Italien, in Polen und anderswo bereits die Diktatur? Das ist alles ganz in der Ordnung. Aber wenn die Deutschen die gleiche Richtung einschlagen sollten, dann prophezeit man das Chaos, einen neuen Weltkrieg und die rote Blume der Weltrevolution . . .

Wenn die anderen Länder das Deutschland der Weimarer Koalition nicht ausgepreßt hätten wie eine Zitrone, dann würden sie gewiß vor dem „kommenden Deutschland“, das sie vom Volksentscheid in Preußen erwarten, nicht das Gruseln bekommen. So aber erscheint ihnen heute der 9. August wie die weiße Wand im Bankettsaal des Königs Belsazar, auf der die Schrift lebendig wurde: „Mene mene tekel upharsin!“ Mag der 9. August, dessen Volksentscheid übrigens eine innere Angelegenheit der Preußen ist, so oder so ausgehen — auch in dem Staub, den er im Ausland aufwirbelt, kann ein objektiver Beobachter seine Kreise ziehen . . .

Nur Polen hat durch den Weltkrieg gewonnen . . .

Aus Anlaß der Wiederkehr des 17. Jahrestages des Beginnens des Weltkrieges veröffentlicht die polnische Presse umfangreiche Kriegserinnerungen, wobei der Heldentaten der polnischen Legionen besonders gedacht wird. Im Zusammenhange damit verneint der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** die Frage, ob die Welt aus dem fürchterlichen Kriege die entsprechenden Lehren gezogen hat. Das Blatt meint sehr richtig, daß man zweifellos noch mehr laufen und schwimmen gelernt habe, daß aber die edle Kunst des klaren Verständnisses der jeweiligen Gegenwart und der richtigen Schlußfolgerung für die nächste Zukunft vermißt werde.

„Polen befindet sich heute“, so heißt es in der größten polnischen Zeitung weiter, in einer anderen Lage als im Jahre 1914. Damals waren wir nicht vollberechtigte Mitglieder der Völkerfamilie. Wir waren Auswurf, der nichts zu verlieren, alles zu gewinnen hatte. Die politische Kurzsichtigkeit der Mächte, die zu dem Kriege führte, öffnete den begrabenen Völkern den Sargdeckel. Wir hatten damals keinen Grund, uns über diese Kurzsichtigkeit zu grämen; im Gegenteil, sie war für uns die Quelle der Hoffnungen. Diese Hoffnungen wurden erfüllt.

Der große Krieg, der für sämtliche daran teilnehmenden Mächte verloren war, war für uns ein Gewinn. Heute aber sind wir ein vollberechtigtes Mitglied der europäischen Familie der Völker. In unserem Interesse liegt es, ähnlich wie im Interesse der anderen Staaten und Völker, daß die Menschheit niemals mehr von der Kriegskatastrophe erfaßt wird. **Für Polen ist es von größter Bedeutung, daß der mit einer solchen Anstrengung erkaufte Friede gefestigt werde.** Eine Gefahr für den Frieden ist eine Gefahr für Polen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Weitere Abkühlung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende Wetterverschlechterung mit weiterer Abkühlung an.

Christusgemeinschaft.

Was die Apostel vor allen andern Christen aller Zeiten und Orte ausgezeichnet hat, das war ihr Leben im täglichen Umgang in der vollen Gemeinschaft mit ihrem Herrn und Meister. Das ist unnachahmlich und einzigartig. Aber es hat doch auch über den Rahmen der Apostel hinaus seine Bedeutung: Christenleben ist, wenn es echt ist, Lebensgemeinschaft mit Christus. Darum erinnert Paulus seinen jungen Freund Timotheus daran, daß er diesen Jesus Christus im Gedächtnis behalte. Aber das ist mehr als ein bloßes dauerndes Wissen um den Herrn, mehr als ein gelegentliches Sicherinnern in Gedanken. Dieses stete Denken an Ihn ist zugleich lebensgestaltend. Man kann ja nicht seine Gedanken auf Jesus richten, ohne daß davon eine Wirkung ausgeht. Und diese Wirkung ist Gemeinschaft seines Lebens und Sterbens. So spricht der Apostel von einem Mit-Christus-Sterben und Mit-Christus-Leben (2. Tim. 2, 8—14). Der Weg des Herrn ist ein Todesweg und ein Lebensweg gewesen, ein Karfreitagsweg und ein Osterweg. Damit hat er den Weg seiner Gemeinde und jedes rechten Jüngers vorgezeichnet. Man muß mit Christus in den Tod geben, was aus dem Fleische ist und Ihm nicht gemäß ist, man muß aus der Kraft Christi sich mit neuem Leben füllen lassen, dann nur ist man in seiner steten Gemeinschaft. Das Lied drückt es aus in den Worten: Mit Dir alles tun und alles lassen, in Dir leben und in Dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund. Diese Wahrheit von der notwendigsten Lebensgemeinschaft mit Christus ist dem Apostel das Wichtigste. Wußte er doch selbst, was es heißt: Christus ist mein Leben. Wir können kein Christentum bloßer Redensarten brauchen, wir haben nur das Recht, uns Christen zu nennen, wenn wir mit Ihm sterben und mit Ihm leben.

D. **Blau**-Posen.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit

begeht am heutigen Tage der frühere Gutsbesitzer Max Jahns mit seiner Ehefrau Leokadia geb. Jahns. Die Einsegnung erfolgte im Laufe des heutigen Vormittags in der Wohnung des Jubelpaares im Kreise der Kinder und Enkelkinder durch Superintendent Aßmann, der es sich trotz seiner Erkrankung nicht hat nehmen lassen, die feierliche Handlung vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Superintendent Aßmann dem Jubelpaare im Namen des Konsistoriums eine Ehrenurkunde und eine Jubiläumsbibel mit Bildern von Rudolf Schäfer.

Herr Max Jahns steht im 91. Lebensjahr und erfreut sich bester körperlicher und geistiger Frische, desgleichen seine Gattin, die am 16. Oktober d. J. das 80. Lebensjahr vollendet. In den 80er Jahren kam das Jubelpaar aus dem Kreise Gnesen nach Bromberg. Während des Weltkrieges stellte sich Herr Jahns trotz des hohen Alters freiwillig dem Vaterlande zur Verfügung und war als Verwaltungsbeamter im Osten tätig. Das eiserne Pflichtgefühl und der Wunsch, seinem Volkstum zu dienen, ließ Herrn Jahns nach der politischen Umwälzung noch als Übersetzer im Sejmbureau tätig sein, desgleichen kandidierte er auch bei den letzten Stadtverordnetenwahlen und war in der ersten und zweiten Kadenz der Stadtverordnetenversammlung nach Übernahme durch die polnischen Behörden Senior. Selbst bei den letzten Wahlen fungierte er noch auf der Kandidatenliste. Trotz seines vorgeschrittenen Alters nimmt er an dem öffentlichen Leben des Deutschtums in Polen regen Anteil und läßt es sich nicht entgehen, an den Sitzungen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, dessen Ehrenmitglied er ist, regelmäßig teilzunehmen.

An dem heutigen Jubeltage wird das gesamte Deutschtum ehrend des Paares gedenken, das ein arbeitsreiches Leben 60 Jahre lang gemeinsam geführt hat.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 10. d. M. die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65 und die Apotheke am Theaterplatz, Wilhelmstraße (Marsz. Focha). Vom 10. bis zum 16. früh haben Nachtdienst die Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6 und die Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74.

§ **Diebstähle und kein Ende.** Die Frau Bronislawa Osińska, Prinzenstraße (Lubelska) 13a wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihr in einer Drogerie auf der Bahnhofstraße von einem unbekannten Manne eine braune Leder-Handtasche mit 17 Złoty Inhalt gestohlen worden sei. — Dem Lodzer Bürger Jakob **Kromann** wurde im Zuge von Inowrocław nach Bromberg ein Paket mit drei Paar Schuhen im Werte von 80 Złoty gestohlen. — In einem Kolonialwarengeschäft, Danzigerstraße 27, stahl man der Frau Maria Oburska, Königstraße (Kościuszki) 18, einen Schirm. — Aus einer Wohnung des Hauses Adlerstraße (Orla) 37 stahlen Einbrecher 360 Złoty. — Aus dem Schaufenster des Restaurateurs Kreklau, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 9, entwendeten Einbrecher 8½ Liter Spirituosen.

§ **Festgenommene Taschendiebe.** Die der Polizei wohlbekannten Taschendiebe, der 20jährige Mordka Potucker aus Włocławek und der 44jährige Lejba Salomonowicz aus Kalisch trafen in Bromberg ein, um hier ihr Glück zu versuchen. Sie begaben sich von der Bahn sofort auf das Hauptpostamt, wo sie in dem Gedränge an den Schaltern reiche Beute zu machen hofften. Zu ihrem Unglück wurden sie jedoch von Kriminalbeamten erkannt und verhaftet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,90—2,00, für Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,30—0,40. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,10—0,15, Schoten 0,15, Bohnen 0,15—0,20, Spinat 0,30, Salat 0,05, Kohlrabi 0,15, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,30 bis 0,50, Gurken 0,10, Zwiebeln 0,20, saure Kirschen 0,70—0,80, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,40, Johannisbeeren 0,40, Blaubeeren 0,30—0,35, Pflaumen 0,40—0,80, Preißelbeeren 0,30—0,35, Pfifferlinge 0,30—0,35, Steinpilze 0,80—1,00, Champignons 0,80, Tomaten 0,50. Für Geflügel zahlte man: Junge Enten 4—5,00, Gänse 8—9,00, Hühner 3—4,50, junge Hühner 1,50—2,50, Tauben 0,80—0,90. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 1,10—1,30, Schweinefleisch 0,80—1,30, Rindfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00. Fische kosteten: Aale 1,50—2,50, Hechte 1—1,80, Schleie 1—1,80, Plötze 0,50, Bressen 0,60—1,00, Krebse 1,50.

§ **Wer ist der Besitzer?** In den Schrebergärten in Bleichfelde hat man eine Kiste mit Photogerätschaften gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im 5. Polizeikommissariat in der Steinstraße melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Christuskirche. 8 Uhr Gottesdienst. **Amtshandlungen in dieser Woche Pfarrer Hesekiel.** (7486

Das siebente Tennis-Turnier um die Meisterschaften von Bydgoszcz findet unter dem Protektorat des Städtischen Komitees für Leibesübungen am 14., 15. und 16. August d. J. auf den Tennisplätzen des Bydgoski Klub Sportowy, an den Staszyca- und Słowackiego-Straßen gelegen, statt. Es kommen nachstehende Konkurrenzen zum Austrag: 1. Herreneinzelspiel, 2. Dameneinzelspiel, 3. Herrendoppelspiel, 4. Damendoppelspiel, 5. Gemischtes Doppelspiel, 6. Einzelspiele für Junioren. Einschreibegebühren betragen: für Einzelspiele je 5 Złoty, für Doppelspiele je 3 Złoty, und für Juniorenspiele je 2 Złoty pro Person. Die Anmeldungen zum Turnier müssen bis zum 11. August d. J., 18 Uhr, beim Bydgoski Klub Sportowy, Staszycastraße, eingereicht werden. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Einschreibegebühr zu bezahlen. (7469

Frauenhilfe der evangel. Pfarrkirche. Monatssitzung Montag, den 10. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Pfarrhause. (7497

Freundinnen-Verein. Montag, den 10. d. M., 3 Uhr, Dampferfahrt nach Brahemünde, 1. Lokal. Fahrpreis 1 Złoty. Bei schlechtem Wetter bei Kleinert. (3181

*

Auch das zweite Opfer der Pakoscher Tragödie gestorben.

Im Krankenhause verstarb unter großen Qualen infolge der erhaltenen schweren Schußverletzungen auch das zweite Opfer der blutigen Tragödie in Pakosch, über die wir gestern berichteten, die 33jährige Frau Zofja Lewandowska.

Zu der grausigen Tat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Seit 3 Jahren bereits standen sich die beiden Familien feindlich gegenüber. An dem betreffenden Tage hatte die Frau Lewandowska gewaschene Wäsche auf einen Stuhl gelegt, der im Hofe stand. Kranz veranlaßte seine Kinder, die Frau L. zu ärgern. Diese warfen den Stuhl um, so daß die Wäsche auf den schmutzigen Erdboden fiel. Darüber aufgebracht, schimpften sowohl die Frau L. als auch deren Ehemann auf die Kinder des Kranz, was diesem wiederum Veranlassung gab, sich hineinzumischen. Mit einem großen Brotmesser bewaffnet eilte er herbei und stach L. mit einem Stich in die Herzgegend nieder, erst dann holte er seinen Revolver und gab die tödlichen Schüsse ab. Aus Angst vor der aufgeregten Menge, die ihn ergreifen und lynchen wollte, flüchtete er zur Polizei.

---

u **Fordon**, 7. August. Der heutige Wochenmarkt 1,80—2,20, für Eier 1,40—1,50, für Weißkäse 0,40. Die Gebrachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man müse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,05, Kohlrabi 0,15, Bohnen 0,10—0,15, Schoten 0,20—0,25, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl je nach Größe 0,20 bis 0,60, Tomaten 0,30—0,40, Gurken 0,05—0,10, Zwiebeln 0,15—0,20, saure Kirschen 0,60, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,20 bis 0,35, Stachelbeeren 0,50, Radieschen 0,10—0,15, weiße Pflaumen 0,80, Zitronen 0,20 das Stück, Blaubeeren der Liter 0,30—0,35, Preißelbeeren 0,35—0,40, Kartoffeln der Zentner 3,00.

ph. **Schulitz (Solec)**, 7. August. Zu einem schweren **Unfall kam es vorgestern an der Weichsel. Fünf Kinder sonnten sich auf der Spitze einer unterhalb der Ziegelei in der Weichsel liegenden Sandbank. Plötzlich stürzte diese stromab liegende Spitze mitsamt den Kindern in den Strom. Trotz sofortiger Hilfe hatten alle fünf Kinder, als man sie herauszog, die Besinnung verloren. Nach vieler Mühe gelang es, drei davon ins Leben zurückzurufen, während bei den beiden letzten alle Wiederbelebungsversuche vergeblich waren.** — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde gezahlt: Für Kartoffeln 3,00—3,20, Butter 1,90—2,10, Weißkäse 0,40, Eier 1,30—1,50, Weißkohl 0,05, Winsingkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Birnen 0,15—0,25, Kirschen 0,35, Brombeeren 0,40, Blaubeeren 0,35, Preißelbeeren 0,30, Weintrauben 1,00, Rehfüßchen 0,30, Äpfel 2 Pfund 0,25—0,30, Gurken 0,05, Kohlrabi pro Bund 0,15, kleine Fische pro Pfund 0,60, Hühnchen pro Stück 1,00—1,20.

* **Nakel (Nakło)**, 7. August. Nachdem Diebe in vergangener Woche aus dem Garten des ev. Siechenhauses die Frühkartoffeln gestohlen hatten, wurden in der Nacht zum Freitag aus der Vorratskammer alle vorhandenen Lebensmittel, Speck, Eier, Butter und ein großer Topf mit Talg gestohlen, so daß die alten Leute am Morgen nichts zu essen hatten. Aus dem Schlafzimmer der Anstaltsschwester wurden derselben eine goldene Uhr und Geld gestohlen.

* **Czarnikau**, 7. August. Selbstmord beging in der Nacht zum 7. d. M. durch einen Schuß aus seinem Dienstkarabiner der Grenzbeamte Julian Połoniecki vom Grenzposten Chelst, Kreis Czarnikau. Połoniecki wollte um Mitternacht seinen Dienst an der Grenze antreten. Man fand ihn in der Grenzwachtstube erschossen auf. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

* **Wirsitz (Wyrzysk)**, 7. August. Dur Blitzschlag eingeäschert wurde eine Scheune und Schafstall der Bank Rolny in Masłowiec.

z **Inowrocław**, 7. August. Der heutige Wochenmarkt war wieder außerordentlich reich beschickt. Für Birnen zahlte man 0,20—0,40, für Äpfel 0,20—0,30, für Pflaumen 0,40—0,50, Kohl- und Blumenkohlköpfe erhielt man mit 0,15, 5 Pfund frische Gurken für 0,10, Tomaten mit 0,30, Blaubeeren für 0,30, ein Liter Rehfüßchen mit 0,20, für Butter wurden 1,70—1,80 verlangt, für Eier 1,20 bis 1,30 die Mandel. Auch Geflügel war in großen Mengen zu mäßigen Preisen vorhanden.

♁ **Posen (Poznań)**, 7. August. Der von der Staatsregierung angeordnete Beamtenabbau hat besonders fühlbar die hiesigen Gerichtsbeamten betroffen. Es haben am 1. August 66 Gerichtsbeamte ihre Kündigung erhalten, und zwar 36 beim Amtsgericht, 18 beim Landgericht und 12 beim Appellationsgericht. — Eine wackere Tat hat gestern der Beamte Jan Michalczyk aus der fr. Augustastr. 14 begangen. Er kam, als er an der Warthe entlang ging, gerade dazu, als neben der Städtischen Badeanstalt drei junge Mädchen in die Tiefe gerieten und untergingen. Kurz entschlossen sprang er ihnen in voller Kleidung nach und es gelang ihm, alle drei lebend ans Ufer zu bringen. — Bei der Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Quellenstraße wurde gestern nachmittag der Arbeiter Kasimir Szymczak aus der fr. Bülowstraße von herabfallenden Erdmassen verschüttet. Der städtischen Feuerwehr gelang es, den in Todesgefahr Schwebenden aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. — In Winiary stürzte der zweijährige Leszek Marcinkowski von der Treppe des ersten Stockwerks, die ohne Geländer ist, herab und trug schwere Beinverletzungen davon. — In selbstmörderischer Absicht sprang gestern nachmittag die 31 Jahre alte Czesława Górecka, Badegasse 2, aus ihrer im zweiten Stock belegenen Wohnung herab und zog sich lebensgefährliche innere Verletzungen zu. — Als Leiche aus der Warthe gezogen wurde gestern der 36 Jahre alte Heinrich Jaskiewicz aus der fr. Augustastr. 10a, der sich aus unbekannter Ursache ertränkt hatte. — In Erstickungsgefahr geriet gestern eine Frau aus der Cybinastraße beim Mittagessen, indem ihr das künstliche Gebiß zersprang und ein Metallhaken des Gebisses sich in die Zunge bohrte. Durch Eingriff eines Arztes wurde der Haken aus der Zunge entfernt. — Als Taschendiebe festgenommen wurden ein Reservist Edmund Barczewski und ein Johann Krupski aus Luisenhain, die auf der Straßenbahn einem Manne namens Albert Tomczak aus Budsin 15 Złoty Bargeld, einen Wechsel über 300 Złoty und einen Militärpaß gestohlen hatten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Riesenbrände infolge der Hitze.

* **Warschau** (Warszawa), 6. August. In Podolsze, Kreis Oświęcim, brach ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Obgleich Feuerwehren schnell zur Stelle waren, **brannte das ganze Dorf nieder.** Die Häuser waren durch die Hitze so trocken, daß die Funken sofort Flammen hervorriefen. — Im Dorfe Semiagi, Kreis Szczuczyn, **brannten 18 Wohnhäuser, 29 Scheunen, 27 Ställe und 2 Speicher samt lebendem und totem Inventar nieder. Der Schaden beträgt 130 000 Złoty.** — Im Dorfe Leśniewicze, Kreis Wołożyn, **wurden 44 Wirtschaften eingeäschert. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 240 000 Złoty.** — In Szydłowice, Kreis Słonim, entstand ein Brand, **dem 1 Wohnhaus, 13 Scheunen, 13 Ställe,** Pferde, 5 Kühe und 8 Schweine zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 60 000 Złoty.

---

* **Warschau** (Warszawa), 6. August. Furchtbare Lynchjustiz. Im Dorfe Kosze wurden seit einiger Zeit Pferde gestohlen. Als die Dorfbewohner die in der Gegend lagernden Zigeuner aufsuchten, wurden bei ihnen die Pferde nicht vorgefunden. Nach einem Jahr kehrten die Zigeuner wieder. Kaum hatten sie sich in der Nähe niedergelassen, als abermals Pferde verschwanden. Diesmal stellte es sich heraus, daß die Zigeunerbande tatsächlich die Pferde stahl und dieselben umfärbte. Die Pferdediebe flüchteten, nur einer der Flüchtenden konnte gefaßt werden. Die Bauern fanden es nicht für nötig, die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen, **sondern rächten sich auf furchtbare Weise an dem Gefangenen. Sie schlugen ihn bis zur Besinnungslosigkeit und pfählten ihn danach.** Das Gericht zog die vier Hauptteilnehmer der Lynchjustiz, die Brüder Stasiuk, zur Verantwortung und verurteilte sie zu je einem Jahr Gefängnis.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Ueberfallen und tödlich verletzt

* **Wilhelmsbruch**, Kreis Niederung, 7. August. Der Molkereibesitzer Albert Markschieß aus Gr. Ischdaggen wurde auf der Rückfahrt von Wilhelmsbruch auf seinem Rade im Walde zwischen 22 und 24 Uhr überfallen. Nach den Blutspuren zu urteilen hat sich der Überfallene zuerst noch nach Wilhelmsbruch zurückschleppen wollen, ist dann aber ein zweites Mal niedergeschlagen worden. Markschieß wurde am nächsten Morgen noch lebend aufgefunden, starb aber nach seiner Überführung ins Krankenhaus an den schweren Verletzungen. Man fand bei dem Überfallenen die Brieftasche mit Geld und Wertgegenstände, so daß also ein Raubüberfall nicht in Frage kommt

---

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. August 1931.

Krakau — 2,97, Zawichost + 1,10, Warschau + 1,13, Płock + 0,68, Thorn + 0,45, Fordon + 0,40, Culm + 0,06, Graudenz + 0,21, Kurzebrak + 0,44, Pieckel — 0,37, Dirschau — 0,61, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,38.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 181

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16.

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski. Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 10467
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Mühlen- u. Speicher-

MÜHLENBAUTEN

Maschinen,
Bedarfsartikel
Wasser-Turbinen
Walzenriffelei

höchster Qualität, modern und preiswert
Ingenieurbesuch kostenlos 7242

C. MÜLLER
Mühlenbauanstalt — Maschinen-Fabrik
DANZIG-LANGFUHR.

Saison-Ausverkauf
Fast umsonst! 7244

	früher	jetzt
Kinderstrümpfe	fr. 1.25	jetzt 0.50
Krawatten, neue Muster	2.50	0.65
Kragen in allen Größen	1.25	0.50
Damenstrümpfe	2.75	0.95
Gummischuhe für Kinder	2.50	0.95
Baskenmützen	2.50	0.95
Damenstrümpfe, Seide	3.25	1.50
Gummischuhe für Damen	4.50	1.95
Unterhosen od. Hemden, Trikot	3.50	1.95
Damen-Hemden	4.50	2.50
Schlüpfer, Seide	4.00	2.50
Damenstrümpfe Bemberg	5.00	2.95
Morgenschuhe	5.50	2.95
Damen-Pullover, Seide	7.50	3.95
Herren-Pullover	6.50	3.90
Kombinationen, Seide	7.50	4.95
Oberhemden	7.00	4.95
„ Sport mit Krawatte	7.75	5.95
Damenschuhe, Ledersohlen	15.50	5.95
Damenkleider	12.00	5.95
„ Seide gemustert	18.00	9.95
Damenschuhe Boxcalf o. Lack	18.50	10.90
Herrenschuhe „	19.50	12.90
„ Lack	25.00	15.90
Damenmäntel, Gummi	30.00	15.90
„ Gabardin	50.00	34.90

Kein Postversand! Kein Umtausch!

Mercedes, Bydgoszcz Mostowa 2

W. i G. Neumann

Inh.: Marja Kasprowicz, Bydgoszcz, Gdańska 19
empfiehlt in allen Preislagen:
Gürtel, Corsette, Büstenhalter, Schlüpfer, Unterröcke, Strümpfe. 7168

Billig!

da ohne Geschäftsunkosten! **Herrenstoffe, Damenkleiderstoffe** i. Wolle und Seide, Inlets, **weiße Waren** für Leib- und Bettwäsche.
M. Siuchniński
nur Zygm. Augusta 9

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7166
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

„Impregnacja"

T. z o. p.
Centrale Bydgoszcz
Marszałka Focha 46
Theaterplatz
Tel. 1214, 1215,
offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
Telefon 1300

Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohl.-Teer
Dachlack, nicht tropfend
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Asphaltplatten
Dachkitt
Portld.-Cement
Marm.-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Torfmull
Wandfliesen, glasiert
Fußbd.-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Schwed. Klinker
Marmorkörnung
Tonkrippen
Schalen, glas.
Kanalisations-Rohre, glas.
Beton-Rohre f. Kanalisat.
Cement-Fliesen
Cham.-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatten
Dachschieferplatten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Ziegeldrahtgewebe
Kacheln
Transportable Kachelöfen
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
Pa. Holzkohlen
usw. 7162

Telefon 1923

Kohlen
Koks
Briketts 6922
und Holz
liefert in jeder Menge
G. Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezial-Haus für Tischlerei- und Sargbedarfsartikel.
Baubeschläge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
6518



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7171
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 55, früh. 19a.

Eine **Wohltat** für den Fehlsichtigen ist eine **Brille.**
Der **Alterssichtige** sieht wieder wie mit **jungen Augen,**
Der **Kurzsichtige** lernt die Welt erst **richtig sehen.**
Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten Preise größtenteils **niedriger** als im Deutschen Reich.
Sind's die Augen, wart' nicht länger, einer hilft Dir, das ist

Augenoptiker Senger
DANZIG, Hundegasse 16 gegenüb. d. Hauptpost
OPTIK. 6257 **PHOTO.**



Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte

Wir verkaufen in beliebigen Mengen
ausfortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 6325

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 6989
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

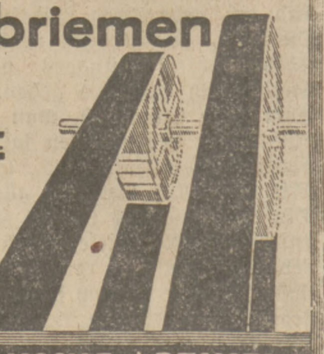
50,- oder 60,- zł
kosten **50** Meter
Drahtzaungeflecht
1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig, **2,0** mm oder **2,2** mm Stärke mit Einfassung 11,— mehr, 50 m **Stacheldraht** 7,50 zł. Liefere jede Höhe. Nachnahme. 7208
Frachtfrei nach jed. Vollbahnstation.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl W.) 6.

Schreib-Maschinen

erstklassige **neue** von zł **690** an, gebrauchte von zł **95.**— an offeriert
Skóra i Ska.,
Bydgoszcz 7284
Stary Rynek 27, I. Tr.

Umzüg. jed. Art

zwisch. beliebig. Plätz., erledigt mit Möbelwagen unt. Garantie
Carl Feyerabend,
gegründet 1869
Pomorska 38 Tel. 65.



TECHNISCHE ARTIKEL
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

Reparaturen an Jalousien
sowie **sämtliche Schlosserarbeiten** führt aus.
Sienkiewicza 15. früh. 8, 2 Tr. r. 6217

Bäder und Kurorte

Schlesisches
MOORBAD USTROŃ

a. d. Weichsel, in d. Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte
Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 4559
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß! Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**



Binz

grösstes u. vornehmstes **Ostseebad auf Rügen, Deutschlands schönster Insel**
Klimatischer See- u. Waldkurort
Prospekte durch Ausgabestellen in allen grösseren Städten, Versandstelle Kurdirektion in Binz auf Rügen

---

Eine Heilkur in Bad Kudowa

bei Herz - Basedow - Frauen - Nerven - Blutleiden

Prospekte in allen Reisebüros und durch die Badeverwaltung Bad Kudowa in Schlesien

---



Kauft nur

Gummiabsätze

die neue Marke

„GLOBUS"

sie sind die dauerhaftesten und die billigsten!
Für dreimonatliches Tragen wird garantiert!
Vorzeitig abgenutzte Absätze tauschen wir gegen neue ein. 6927

„WOLBROM"

Fabryka Wyrobów Gumowych S. A.
w WOLBROMIU.

Taubheit heilbar!
Erfindung **Euphonia.** Spezialist. vorgeführt, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlr. Dankschreiben. Verlanget unentgeltliche belehrende Broschüre. Adr.:
Euphonia, 7012
Liszki bei Kraków.



„Freies Eigentum"

Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 7163
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Pommerellen.

8. August.

Graudenz (Grudziądz).

Weitere Zeugenaussagen im Kommunistenprozeß

Am Donnerstag, dem vierten Verhandlungstage, wurden von 9 Uhr ab bis zur Mittagspause (2 Uhr) zehn weitere Zeugen verhört. Es waren dies Kriminalbeamter Majer, Schuhmachermeister Zokaß, Polizeioberwachtmeister Majewski, Kriminalbeamter Wrzesiński, Arbeiterin Wiktorja Dzierlińska, Arbeiter Simson, Kriminalbeamter Dudziak, Arbeiter Podlecki, Anna Santer und Tischlermeister Dorynek. Von diesen Aussagen ist besonders diejenige des Letztgenannten bemerkenswert. Dorynek war einer der ersten Organisatoren der linkssozialistischen Partei in Graudenz. Er gibt die Einzelheiten des Programms dieser Partei und deren Aufgaben im einzelnen wieder und sagt aus, daß er in den ihm zugesandten Resolutionen usw. oft Ansichten und Forderungen des Hauptvorstandes gefunden habe, die nach Ansicht des Zeugen antistaatlicher Natur waren. Deshalb sei es zwischen D. und dem Parteisekretär, Angeklagten Blauze, der den Weisungen des Hauptvorstandes nachgab, oft zu Auseinandersetzungen gekommen. D. habe dann, als er sich völlig davon überzeugt hatte, daß die Partei eine mit dem Schein der Loyalität bemäntelte kommunistische Politik getrieben habe, die linkssozialistischen Reihen verlassen.

Nach dieser Vernehmung erfolgte die Vertagung der Verhandlung auf 5 Uhr nachmittags. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 8. August, bis einschließlich Freitag, 14. August, hat Nacht- bzw. Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Neuer Brotpreis.** Der Stadtpräsident hat nach Anhörung der Preisprüfungskommission den Höchstpreis für 1 Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 0,40 Złoty festgesetzt, was eine Verminderung des bisherigen Preises um 4 Groschen pro Kilogramm darstellt. Wer mehr fordert oder verlangt, setzt sich einer Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldbuße bis zu 3000 Złoty aus. *

× **Ein mutiger Graudenzer.** Der vorletzte Polizeibericht brachte, wie mitgeteilt, die Meldung von Valerian Tottleben, Schlachthofstraße (Narutowicza) 10, daß er einen zehnjährigen Knaben namens Somtúski, der beim Baden in der Weichsel in Ertrinkungsgefahr geraten war, gerettet habe. Der letzten (Freitag) Polizeichronik zufolge hat der eingangs Genannte wiederum eine solche edle Tat vollbracht. In diesem Falle ist es seiner Mitteilung zufolge ein gewisser Leon Daniszewski gewesen, den der kühne Retter vor dem Tode in den tückischen Fluten des Weichselstromes bewahrt und durch sofortige Vornahme künstlicher Atmungsbewegungen dem Leben wiedergegeben hat. *

× **Unzufriedene Czarneckikasernen-Bewohner.** Im vorigen Herbst hat die Bahnverwaltung, die Eigentümerin der unter der Bezeichnung Czarneckikaserne bekannten Massenquartiergebäude, den Zugang zu dem Gebäudekomplex an der Rehdener Chaussee, dessen eines Gebäude bekanntlich auch Eisenbahnerfamilien als Domizil dient, schließen lassen. Das brachte für die dortigen Bewohner den Nachteil, daß sie längere Wege zu machen hatten, wenn sie ins Zentrum der Stadt gehen wollten. Inzwischen haben nun Leute durch Fortnahme von Schwellen, mit denen die Eisenbahnbehörde die Zaunschließung vorgenommen hatte, sich eigenmächtig den ihnen erwünschten Zugang verschafft. Am Donnerstag wollte die Bahnverwaltung die schadhafte Stelle durch Eisenbahner wieder herstellen lassen. Da sammelten sich denn eine größere Zahl Czarneckianer und hinderten die Beauftragten an der Vornahme der Arbeiten. Es mußte ein größeres Polizeiaufgebot bestellt werden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Allerdings war es infolge des Vorfalles am Donnerstag nicht mehr angängig, die Schließungsarbeiten zu vollenden. (*

× **Die „Wohnung“ auf dem Hausflur.** Ein tristes Zeitbild bietet nachstehendes Vorkommnis: Im Hause Blumenstraße (Kwiatowa) 8 wohnte seit Jahresfrist bei einer Familie Szczepański im zweiten Stock als Untermieter der seinerzeitige PePeGe-Beschäftigte Czechowski mit seiner Frau. Seit einem Jahre ohne Arbeit, schuldeten die Leute drei Monate lang die Miete. Vor einigen Tagen nun brachte Frau Szczepańska in Abwesenheit der Czechowskis deren Hausrat aus ihrer Wohnung auf den Flur hinaus. Da „wohnen“ nun die auf diese Weise Exmittierten, ohne Aussicht auf ein einigermaßen menschenwürdiges Quartier. Der Magistrat, an den sich Czechowski schon vor dem 1. August um Zuweisung einer Wohnung wandte, teilte ihm schriftlich mit, daß er mangels Besitzes von Wohngelegenheiten nicht in der Lage sei, dem Wunsche zu entsprechen. Irgend etwas muß doch aber geschehen, um die Familie anderweit unterzubringen. Der Fall spricht wieder einmal mit aller Schärfe für die Notwendigkeit, daß Staat und Kommunen endlich darangehen müssen, die Wohnungskalamität erträglich zu gestalten. *

× **Autounfall in der Nähe von Graudenz.** Bei Hilmarsdorf (Zajączkowo) wollte auf der Chaussee ein von Alexander Grzymacz aus Graudenz gesteuertes Automobil einem Fuhrwerk ausweichen. Dabei verlor der Autolenker die Herrschaft über das Steuer, und der Kraftwagen fuhr mit voller Gewalt an einen Baum. Das Auto wurde stark beschädigt; Verletzungen von Menschen ereigneten sich zum Glück nicht. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Im vorigen Jahre wurde Bernard Fabiński hierselbst bei einem Einbruch in der Culmerstraße (Chełmińska) erwischt. Den ihn festnehmenden Polizisten setzte er energischen Widerstand entgegen, beleidigte sie gröblich und versuchte dem einen der Beamten seine Waffe zu entreißen. Wegen dieser Straftaten erhielt F. im März d. J. vom Bezirksgericht anderthalb Jahre Zuchthaus. Seine Appellation an die höhere Instanz in Thorn blieb erfolglos, da das Appellationsgericht das erste Urteil bestehen ließ. *

× **Bei dem Versuche, ein gestohlenes Auto zu verkaufen,** wurde ein hiesiger Einwohner betroffen und festgenommen. Weiter nahm die Polizei einen Mann, welcher der Brandstiftung verdächtig ist, sowie eine in trunkenem Zustande randalierende Person fest. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten Tagen machte sich ein geringes Ansteigen des Wasserspiegels bemerkbar, das von Donnerstag zu Freitag früh sogar 11 Zentimeter betrug. Der Thorner Pegel zeigte Freitag einen Wasserstand von 0,23 Meter über Normal. Mit weiterem Ansteigen ist zu rechnen, da Plock am selben Tage 0,68, Warschau 1,24 und Zawichost 1,15 Meter über Normal meldeten. Somit dürfte für einige Zeit der Badebetrieb auf den Sandbänken zum Ruhen kommen. — Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau legte Dampfer „Atlantyk“ mit einem beladenen Schleppkahn am Donnerstag am Ladekai an. **

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 26. Juli bis 1. August gelangten auf dem Thorner Standesamt zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (16 Knaben und 14 Mädchen), 8 uneheliche Geburten (5 Knaben und 3 Mädchen) und eine Totgeburt (Knabe), sodann 23 Todesfälle, darunter 9 von Kindern in den ersten beiden Lebensjahren. Die Zahl der Eheschließungen im genannten Zeitraum betrug 9. **

t **Arbeitsjubiläum.** Für seine 38jährige ununterbrochene Tätigkeit in den städtischen Wasserwerken wurde Herrn Leon Jeziorski ein Ehrendiplom nebst Medaille des Ministers für Handel und Gewerbe überreicht. Dieselbe Auszeichnung wurde Herrn Mateusz Konieczek, der seit 36 Jahren bei der Thorner Dampfmühle (Leopold Rychter) in Diensten steht, zuteil. **

‡ **Gewitter.** Nach den tropisch heißen Vortagen bewölkte sich Donnerstag nachmittag der Himmel, um gegen Abend seine Schleusen zu öffnen. Über Thorn und einem großen Teil Pommerellens ging sodann ein Gewitter von wechselnder Stärke nieder. Der Blitz muß anscheinend zweimal in die elektrische Lichtleitung eingeschlagen haben, da in verschiedenen Stadtteilen die Glühbirnen plötzlich erloschen. Der Schaden konnte aber in einigen Minuten vom Werk aus wieder behoben werden. — Der niedrige Barometerstand und die drückende Schwüle lassen weitere Niederschläge mit Gewitterbildung erwarten. **

‡ **Der tägliche Straßenunfall.** Der Fleischerlehrling Kurt Litke aus der Gerechtestraße (ul. Prosta) 1 fuhr auf dem Wilhelmsplatz (Plac św. Katarzyny) auf ein Fuhrwerk auf, in dem Jadwiga Guzdecka aus der Jakobstraße (ul. św. Jakóba) 19 saß. Diese erlitt dabei leichte Verletzungen. Die polizeilichen Untersuchungsakten wurden dem Burggericht zugeleitet. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** waren Obst und Gemüse in Unmengen und zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen zu haben. Die Geldnot machte sich aber so kurz nach Monatsbeginn schon bemerkbar, daß nur verhältnismäßig wenig Kauflustige erschienen waren. Butter kam auf 1,80 bis 2,30, Sahne auf 2,00, Glumse pro Stück auf 0,40—0,50, Eier pro Mandel auf 1,60—1,80. Schöne Kochäpfel konnte man schon mit 0,05 pro Pfund kaufen, Eßäpfel mit 0,15—0,30, Birnen mit 0,10—0,40, Pflaumen mit 0,25, Johannisbeeren mit 0,35. Preißelbeeren kosteten pro Liter 0,40, Brombeeren in gleicher Menge 0,35—0,40, Rehfüßchen pro Maß 0,10. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Kohlrabi pro Bund 0,15 bis 0,25, Zwiebeln 0,10, rote Rüben 0,10—0,15, Mohrrüben 0,05—0,10, Schoten 0,10—0,15, Weißkohl pro Kopf 0,10—0,40, Rotkohl pro Kopf 0,25—0,40, Wirsingkohl pro Kopf 0,20—0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,40, gelbe und grüne Bohnen 0,10—0,15, Spinat 0,20—0,30, Tomaten 0,30—0,40, Gurken (in größeren Mengen) pro Mandel 0,25, größere Gurken einzeln 0,05—0,15, Kartoffeln pro Pfund 0,04. Junge Hühnchen kosteten pro Paar 2,00—3,00, Suppenhühner pro Stück 2,50—4,00 und Enten pro Stück 3,20—4,50. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte Zander und Aale zu 2,00, Karauschen zu 1,30, Schleie zu 1,20—1,50, Hechte zu 1,20 und Weißfische zu 0,30. Es gab ferner sehr viel Blumen, die in großen Sträußen für ein paar Groschen feilgehalten wurden. **

v. **Warschauer „Gentleman-Dieb“.** Ein Thorner Herr benutzte bei seinem Aufenthalt in der Hauptstadt die Straßenbahn, auf der infolge des Markttages starkes Gedränge herrschte. Als er sich nach seinem Koffer bückte, wurde ihm von unbekannter Hand das Portemonnaie aus der Tasche gezogen. In dem Portemonnaie befanden sich jedoch nur einige Papiere und der Ausweis, da der Eigentümer desselben bei einem früheren Besuch in der Reichshauptstadt in dieser Beziehung üble Erfahrungen gesammelt und hohes Lehrgeld gezahlt hatte. Als er nach Erledigung seiner Geschäfte nach Thorn zurückkehrte, fand er zu seinem größten Erstaunen einen Brief aus Warschau vor (sogar frankiert), in dem die gestohlenen Papiere sich befanden. Das gestohlene lederne Portemonnaie, welches für den „ehrlichen Finder“ einen größeren Wert hatte, als die 25 Groschen für die Briefmarke, lag allerdings nicht bei. **

‡ **Autodiebstahl.** Dem in der Waldauerstraße (ul. Waldowska) 10 wohnhaften Josef Falkiewicz wurde vom Hofe des städtischen Schlachthauses ein Halblastauto mit der Registriernummer P. M. 54 088 gestohlen. Der Wagen besitzt einen Wert von 1500 Złoty. Die Polizei forscht nach seinem Verbleib. **

‡ **In Sachen des Speichereinbruchs** bei der Firma W. Boettcher Nachf. führte die polizeiliche Suche zum Auffinden fast des gesamten gestohlenen Materials, das ungefähr 20 Zentner wiegt und einen großen Rollwagen füllte. Die verhafteten Einbrecher hatten ihre Beute in den Kämpen unterhalb der Ruine Dybow in dichtem Weidengebüsch versteckt. Sie war hier von einem Hauptmann gefunden worden, der die Polizei in Podgorz von dem Funde benachrichtigen ließ. Inzwischen war die Kriminalpolizei auch an die Stelle gekommen und wurde von dem Offizier irrtümlicherweise für die Einbrecher gehalten, die den Raub abholen wollten. Der humoristische Zwischenfall klärte sich dann bald zur Freude der Anwesenden auf. Der gestohlene Anzugstoff war von den Dieben bereits einem Schneidermeister in Podgorz zwecks Anfertigung neuer „Kluften“ übergeben worden. Einen Teil ihres Raubes hatten sie zwei Podgorzer Einwohnerinnen verkauft, die dieserhalb gleichfalls in Haft genommen wurden. — Die

Diebe leugnen nach wie vor hartnäckig. Sie sind nun auch noch eines Einbruchs in dem früher Martinschen Lokal in der Baderstraße (ul. Łazienna) 19 überführt, wo sie Schokoladen von Wedel und Champagner mitgehen hießen. Verpackungen dieser gestohlenen Schokolade wurden nämlich auf dem beraubten Speicher vorgefunden. Außerdem hat man sie auch in dem Verdacht, bei der Speditionsfirma Hinz und dem Kurzwaren-Engrosgeschäft von Lipowski in der Brückenstraße (ul. Mostowa) Einbrüche versucht zu haben. Hier kamen sie infolge neuartiger Patentschlösser, die sie anscheinend noch nicht „studiert" hatten, glücklicherweise aber nicht zum Ziel. **

⇹ **Diebstahl.** Paweł Wierzchowski aus der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 23 hatte während einer Arbeit seine blaue Marinejacke im Flur des Hauses Konduktstraße (ul. Wodna) 26 niedergelegt, von wo sie nachher verschwunden war. In einer Tasche steckte sein Portefeuille mit dem vom Bezirkskommando (P. K. U.) hierselbst ausgestellten Militärbüchlein sowie anderen wertvollen Papieren. **

Der rote Hahn im Kreise Strasburg.

Bei dem Besitzer Stanisław Goncerzewicz in Buggoral (Buk-Góralski) bei Strasburg brach ein Brand aus, welchem das ganze Gehöft zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr groß, da G. niedrig versichert war. — In Ciesżyny brach bei dem Besitzer Murszewski ein Brand aus, welchem sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. — In demselben Dorfe brannte das strohgedeckte Wohnhaus des Besitzers Franciszek Mrozowski nieder. Die Ursache liegt im fehlerhaften Bau des Schornsteins. — Bei dem Landwirt Bartlomiej Wilamowski in Plonchoty bei Strasburg vernichtete ein Feuer den Viehstall und einen Holzschuppen. — In dem Wohnhause des Besitzers Jan Kozierzymski in Janowko brach Feuer aus. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, während das massive Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht festgestellt worden. — In Lemberg wurde ein Wohnhaus und ein Viehstall ein Raub der Flammen.

n. **Strasburg** (Brodnica), 7. August. Das Steintor („Culmer Pforte"), aus der Kreuzritter stammend, wird augenblicklich einer Renovation unterzogen. — Eine neue Chaussee baut der Kreis zwischen Strasburg und dem Niskebrodno-See, einem beliebten Ausflugsorte. — Das Königsschießen der Strasburger Schützengilde fand am letzten Sonntag statt. König wurde Johann Lamparski (55 Punkte), 1. Ritter Friedrich Tiedtke (53 Punkte), 2. Ritter Rzyski - Pusta Dombrówka (52 Punkte). — Dem Jan Rogoziński wurden aus seiner Wohnung während des letzten Sonntags drei neue Anzüge, ein Smoking und mehrere Dokumente und Wertpapiere gestohlen. — In die Wohnung des Besitzers Bruno Hollatz in Wonsin (Wadzyn) bei Strasburg wurde eingebrochen. Den Tätern fielen ca. 90 Pfund geräucherter Speck in die Hände. — Aus dem Stalle des Besitzers Paul Karczewski in Gralewo stahlen bis jetzt unbekannte Täter eine Ziege im Werte von 60 Złoty. — An einem der letzten Abende wurde an die Tür des Besitzers Jakob Tom in Kamien geklopft. Als der Besitzer die Tür öffnete, fiel ein Schuß, der aber glücklicherweise fehlging. Sofort eilten die anderen Hausinsassen herbei. Inzwischen war der Täter, der gehofft hatte, den Besitzer allein anzutreffen und zu berauben, entflohen. Der Räuber war maskiert gewesen. — Vom Blitz getötet wurde der auf dem Felde arbeitende Josef Kwiatkowski aus Lautenburg bei Strasburg.

h. **Strasburg** (Brodnica), 7. August. Neue Höchstpreise für Fleisch hat der Starost für den hiesigen Kreis festgesetzt. Danach kostet das Kilogramm Speck 2,40, Schmer 3,20, Schweinefleisch vom Kopf 0,60, Kotelett 2,40, Karbonade 2,20, Seite 2,00, Schinken 1,80—2,00, Wurst 1,20 Leberwurst 1,20, Grützwurst 0,60, Rindfleisch mit Knochen 1,60, ohne Knochen 2,00, Kalbfleisch vom Vorderteil 0,90, vom Hinterteil 1,20. Wer höhere Preise verlangt, macht sich strafbar. — Da bei einem getöteten Hunde Tollwut amtlich festgestellt wurde, hat man über unsere Stadt und alle Gemeinden und Gutsbezirke in einem Umkreis von 10 Kilometern die Hundesperre für eine Dauer von drei Monaten verhängt. Frei herumlaufende Hunde und Katzen werden getötet. — Rotlauf ist in folgenden Gehöften amtlich festgestellt: Ferdinand Stojke, Tylicki und Skonieczny in Goßlershausen (Jablonowo), Mackowski in Budziczewo sowie Nowinski in Jellen (Jeliń). Die Schweinepest ist in den Gehöften der Landleute Anton Pawski in Zbiczno und Kaczorek in Swierczyny ausgebrochen. Die Influenza unter den Pferden des Gutes Birkeneck ist erloschen.

m **Dirschau** (Tczew), 7. August. Vom Auto angefahren wurde in den heutigen Nachmittagsstunden der vierjährige Sohn des Eisenbahners Rutkowski von hier, wohnhaft in der Danzigerstraße. Das Kind wollte die Straße überqueren, wurde jedoch im letzten Moment von den Rädern eines Lastautos zur Seite geschleudert. Zum Glück sind die Verletzungen nur leichter Natur. — In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Täter in das Delikatessengeschäft des Herrn Klonecki an der Bahnhofstraße gelegen ein und entwendeten einen größeren Posten Ware. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 7. August. Gestern abend zog über unsere Stadt ein Gewitter dahin. Trotzdem hat sich die seit Tagen anhaltende tropische Hitze und Schwüle nicht merklich abgekühlt.

* **Stargard** (Starogard), 7. August. Eine Diebesbande, die im hiesigen Kreise ihr Unwesen trieb, konnte in den letzten Tagen schadlos gemacht werden. Die Bande hat eine Reihe von Einbrüchen in unserem und in den Nachbarkreisen auf dem Gewissen und besteht aus zwölf Personen, die zum Teil bereits geständig sind. Der größere Teil der gestohlenen Sachen konnte den Dieben abgenommen werden. In die Angelegenheit sind auch noch einige Hehler verwickelt, die sich aber auf freiem Fuße befinden. Die verhafteten Diebe wurden in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Zu Ausschreitungen zwischen Arbeitslosen kam es in Szlachta hiesigen Kreises. Die Firma „Robdok"-Bromberg hat beim Bau der Eisenbahnlinie nach Gdingen Erdarbeiten auszuführen, die Franciszek Przytarski aus Szl. übertragen wurden, der dazu Wagen mit zwei Pferden und 7 Arbeiter annahm. **Am Mittwoch versammelten sich nun ungefähr 90 Arbeitslose aus Szlachta, die die Entfernung der Pferde forderten und an deren Stelle die Wagen mit der Erde bewegen wollten. Nach Eingreifen des örtlichen Polizeikommandanten erklärte sich die Firma bereit, sich dieser Forderung zu fügen und stellte nun eine Reihe von Arbeitslosen an.** Damit waren alle zufrieden und zogen sich, ohne daß es zu weiteren Folgen kam, ruhig zurück.

☓ **Zempelburg** (Sępólno), 7. August. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte ein übergroßes Angebot aller Produkte. Für Butter zahlte man anfangs 1,70, späterhin 1,50, für die Mandel Eier 1,30—1,40. Der Gemüsemarkt lieferte Gurken zu 0,60 die Mandel, Blumenkohl 0,30—0,50, Weißkohl 0,20—0,30 pro Kopf, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,25, Möhren 0,20, Preißelbeeren 0,50, Sauerkirschen 0,60, Birnen 0,30, Rehfüßchen 0,50, Tomaten 0,70. An den Fischständen

notierte man: Karauschen 1,00, Schleie 1,30, Hechte 1,20, Barse 1,00, kleine Suppenfische 0,50, Aale 2,00. Junge Hühner kosteten 1—1,50, Suppenhühner 3—3,50, das Paar Tauben 1,50, junge Enten 3—4,50, der Zentner Frühkartoffeln 3,00. Reichlich war auch die Zufuhr auf dem Schweinemarkt. Für bessere Ferkel wurden 35—40,00, für jüngere 30,00 pro Paar, für Läufer 40—45,00 pro Stück gefordert. Bei mäßigem Umsatz blieb ein größerer Teil unverkauft.

Die Kehrseite des Protektionismus.

Fortschreitende Benachteiligung des polnischen Exportes in Mitteleuropa.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die polnische Handelspolitik schreitet seit Bestehen des Polnischen Staates konsequent den Weg des Protektionismus. In den ersten Jahren der Selbständigkeit Polens konnte er noch nicht für das benachbarte Ausland sehr nachteilige Formen annehmen, da auf dem Gebiete der Industrieproduktion fast alles eingeführt werden mußte, weil die inländische Industrie zum Teil zerstört, zum Teil gar nicht vorhanden war. In demselben Umfange aber, wie der Wiederaufbau der inländischen Industrie und die Errichtung neuer Industriezweige in den Nachkriegsjahren fortschritten, nahmen auch die protektionistischen Maßnahmen der polnischen Handelspolitik an Bedeutung zu. Die bedeutendste Etappe auf dem Wege des nachkriegszeitlichen Protektionismus in Polen stellt zweifellos der deutsch-polnische Handelskrieg dar, dessen Ausbruch die entschlossene Wendung der polnischen Wirtschaftspolitik zur völligen Autarkie war und richtunggebend für die weiteren handelspolitischen Maßnahmen Polens wurde. Als im Jahre 1926 der Glückszufall des englischen Kohlenstreiks der polnischen Inlandswirtschaft einen bedeutenden Aufschwung und erhebliche Überschüsse brachte, nahm der Staat den Aufbau der inländischen Industrie selbst in die Hand, subventionierte neuentstehende Fabriken sehr stark und übernahm in zahlreichen Produktionszweigen selbst die Führung. **Die Zollmauern wurden weiter erhöht, ohne daß man besondere Rücksicht auf die Interessen der Nachbarstaaten nahm.** Das blieb jahrelang bis auf den heutigen Tag so bei, und die Zollmauern um Polen finden in Europa an Höhe ihresgleichen bzw. werden übertroffen nur von denen Spaniens und Sowjetrußlands.

Bei dem Aufbau der Zollmauern um Polen hat es nicht an Protesten und ernsten Konflikten mit den Nachbarstaaten gefehlt. Das Verhältnis zu Deutschland war in wirtschaftspolitischer Beziehung so schlecht, daß Zollerhöhungen keinen wesentlichen Einfluß mehr auf uns ausübten und wie jede Kampfmaßnahme mit Gegenmaßnahmen beantwortet wurden. Aber vor allem die Tschechoslowakei und Österreich, deren Ausfuhr nach Polen stets einen bedeutenden Wert darstellte, fingen nun auch ihrerseits an, die polnische Einfuhr nach Österreich bzw. der Tschechoslowakei zu drosseln, was wieder auf heftige Proteste seitens Polens stieß. Dieser unerfreuliche Zustand dauert nun bereits mehrere Jahre an, und etwa alle Jahre erhielt er neuen Anstoß durch neue zollpolitische Maßnahmen der polnischen Seite, von denen die wichtigsten in den letzten Jahren die sogenannte Valorisierung der Zölle, die Maximalzollverordnung und zahlreiche andere Zollerhöhungen und Einfuhrverbote waren.

Eine wichtige Etappe der nachkriegszeitlichen Handelsbeziehungen scheint nunmehr abgelaufen, überall in Mitteleuropa verhandelt man gegenwärtig über Neuregelung der Handelsbeziehungen. Die deutsch-österreichische Zollunion, die deutsch-rumänischen Verhandlungen, die österreichisch-ungarischen Verhandlungen, die österreichisch-tschechoslowakischen Verhandlungen, die österreichisch-jugoslawischen Verhandlungen usw. sind wichtige Einzelheiten aus dieser wirtschaftlichen Neuregelung Mitteleuropas, und in den bereits fertiggestellten Abkommen, von denen einige bereits angenommen sind, andere vor der Annahme stehen, zeichnen sich die Umrisse der neuen Wirtschaftsstruktur Mitteleuropas ab. Wenn man nach dem Platz sucht, der der polnischen Wirtschaft in dieser Struktur eingeräumt ist, so wird man feststellen müssen, daß es kein sehr günstiger ist. Und das hat seine gewichtigen Gründe.

Wie im Leben des einzelnen Kaufmanns, so ist auch in den Wirtschaftsbeziehungen der Staaten der Grundsatz do ut des erstes Gesetz. Jeder Staat will seine Volkswirtschaft nach Möglichkeit verdienen lassen, und wenn ein Verdienst schon nicht möglich ist, so will man doch wenigstens nichts verlieren. Tatsächlich ist aber der Handelsumsatz zwischen Polen und den beiden außer Deutschland für seinen Handel wichtigsten Ländern Österreich und Tschechoslowakei für Polen bedeutend aktiv, und zwar um 30—50 Prozent des Wertes des Warenumsatzes. Die letzten handelspolitischen Maßnahmen der Polnischen Regierung haben nicht gerade dazu beigetragen, die Hoffnung auf eine Änderung dieses Zustandes zu nähren. Der Protektionismus ist weiterhin erstes Ziel der polnischen Wirtschaftspolitik, und das stellen sowohl Österreich wie die Tschechoslowakei bei dem Abschluß neuer Wirtschaftsverträge durchaus in Rechnung. Wenn also beide Länder jetzt weitgehende Zugeständnisse für ihre Einfuhr nach Polen fordern, um einen Ausgleich für die ständige Passivität ihres Handelsumsatzes mit Polen zu schaffen, so ist das eine wirtschaftlich immerhin verständliche Reaktion auf den Protektionismus unseres Staates, unter der unsere Volkswirtschaft vielleicht mehr leiden wird, als sie bei einem immerhin wirksamen, aber doch vorsichtig gehandhabten Protektionismus der bis dahin in Polen bestehenden Industrien und bei Verzicht auf die Neuerrichtung weiterer Industriezweige gelitten hätte.

Der gegenwärtige Stand der polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen ist an dieser Stelle mehrfach behandelt worden, er ist weiterhin aussichtslos. Solange die polnische Seite auf ihrer Forderung besteht, gegenüber der Tschechoslowakei weiterhin mit einem Aktivsaldo von etwa 30 Prozent beim gegenseitigen Warenaustausch im Vorteil zu bleiben, während Polen stillschweigend und ohne Murren die ständige starke Aktivität Frankreichs beim französisch-polnischen Warenaustausch hinnimmt, dürfte eine Einigung mit der Tschechoslowakei nicht erfolgen. Auch in der Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen, die Österreich mit den Staaten Mittel- und Südosteuropas jetzt vornimmt, wird die Position Polens immer schwächer. Bereits der Abschluß des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages hat sehr unangenehme Folgen für die polnische Ausfuhr nach Österreich, besonders für den weitaus wichtigsten Zweig dieser Ausfuhr, für den Schweineexport. Dieser Handelsvertrag hat die Möglichkeiten der zollfreien polnischen Schweineausfuhr nach Österreich auf ein Minimum reduziert, das heißt etwa auf 20 bis 30 Prozent der bisherigen zollfreien Ausfuhr nach Österreich. Auch die Bestimmungen des nunmehr vorliegenden österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages bedeuten einen schweren Schlag für die polnische Ausfuhr nach Österreich. In dem neuen Vertrag mit Jugoslawien hat Österreich nämlich das System der Stückkontingente bei der Schweineeinfuhr angewandt, während früher immer Prozentzahlen angegeben wurden. Bei Gewährung der Meistbegünstigung seitens Österreichs an Polen würde die Schweineausfuhr Polens nach Österreich auf Grund der Zahlen des österreichisch-jugoslawischen Vertrages nur 13 Prozent der vorjährigen polnischen Schweineausfuhr nach Österreich betragen dürfen. Man wird daher in Polen größeren Wert bei Gewährung der Meistbegünstigungsklausel auf den österreichisch-ungarischen Vertrag legen, der immerhin die zollfreie Ausfuhr von etwa 20 Prozent der vorjährigen polnischen Schweineausfuhr nach Österreich ermöglicht.

Alle anderen Nachbarstaaten Österreichs kommen bei einer solchen vertraglichen Regelung erheblich besser weg. Durch die Festsetzung der Stückkontingente gegenüber Jugoslawien gewinnt bei der Gewährung der Meistbegünstigungsklausel Ungarn sogar noch gegenüber seiner Ausfuhr nach Österreich im Vorjahre, das rumänische Kontingent nach Österreich vergrößert sich dabei um das vierfache, das deutsche sogar um das fünffache. Außerdem wird auch die polnische Weizenausfuhr von den Bestimmungen des österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages getroffen. Österreich hat nämlich Jugoslawien Vorzugszölle für den Weizenimport gewährt mit dem Vorbehalt, daß diese Vorzugszölle nicht von der Meistbegünstigungsklausel betroffen werden. Das heißt, daß der polnische Weizenexport nach Österreich nur unter erheblich schwierigeren Bedingungen wird vor sich gehen können, als der jugoslawische. Aber auch Jugoslawien hat die polnische Einfuhr schlecht behandelt. Es hat dem Maschinenimport aus Österreich gewisse Vergünstigungen gewährt, gleichzeitig aber in seinem Zolltarif die Sätze für Industrieprodukte erhöht. Besonders die polnische Industrie für landwirtschaftliche Maschinen wird unter dieser Zollerhöhung leiden.

Der rumänische Verbündete, mit dem Polen angeblich so enge Freundschaftsbande verbinden, hat den polnischen Export in der letzten Zeit ebenfalls sehr schlecht behandelt. Wie eine Delegation von Vertretern der polnischen Handelskammern, die kürzlich in Rumänien weilte, festgestellt hat, hat die letzte Erhöhung des Zolltarifes in Rumänien der Ausfuhr polnischer Eisengußprodukte nach dorthin den Todesstoß versetzt. Die Zollsätze erreichen auf diesem Gebiet etwa 80 Prozent des Warenwertes und machen jeden Export somit unrentabel. Ferner hat der kürzlich erfolgte und bereits in Kraft gesetzte Beschluß des rumänischen Parlamentes, den Einfuhrzoll für Nähgarne zu erhöhen, die Lodzer Textilindustrie empfindlich getroffen.

Noch ist die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen in Mitteleuropa durchaus nicht auf allen Gebieten abgeschlossen. **Völlig ungewiß sind die Wirtschaftsbeziehungen des für die polnische Wirtschaft weitaus wichtigsten Handelspartners Deutschland mit Polen.** Obwohl hier der Handelsvertrag fertig vorliegt, ist er doch noch nicht in Kraft getreten, und seine Inkraftsetzung deutscherseits wird wahrscheinlich sehr stark von der Entwicklung der politischen Lage abhängen. Aber mit diesen Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland hin dürfte für die nächste Periode der mitteleuropäischen Wirtschaftsregelung Polen auf Gedeih und Verderb verbunden sein. Es hieße einer fixen Idee nachjagen, wollte man von einer Wiedereroberung des russischen Absatzmarktes für die polnische Industrie im nächsten Jahrzehnt sprechen. Das kommunistische System steht gegenwärtig unbedingt fest, und dieses System wird sich nicht selbst das Wasser abgraben dadurch, daß es seine Wirtschaftspläne zerstört und kapitalistischen Industrien Zugeständnisse macht. Die österreichischen Nachfolgestaaten verschließen sich der polnischen Wirtschaft mehr und mehr, **und es bleibt trotz aller Schmähungen und politischen Gegensätze wirklich nur ein Weg — Deutschland.**

Kleine Rundschau.

Jugoslawische Stickstoff-Fabrik in Flammen.

Agram, 8. August. (PAT) Aus Mubora wird gemeldet: Gestern sind die Riesenlager der größten jugoslawischen Stickstoff-Fabrik in Ruse einem verheerenden Brande zum Opfer gefallen. Trotzdem zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften bald zur Stelle waren, verbrannten 1100 Waggons Karbid sowie eine große Menge von künstlichen Düngemitteln, Koks, Jutesäcke, verschiedene Maschinen usw. **Der Schaden wird auf über 10 Millionen Denar geschätzt.** Der Brand dürfte noch einige Tage dauern.



Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.
Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Kłaczyński & Ska.,** Poznań, Wielkie Garbary 21. 7115

Briefpapier mit **Monogrammaufdruck** ist stets ein **willkommenes Geschenk.** Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz, Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Antritt, evtl. später, erfahrenen, verheirat., alleinigen, evangelisch. **Beamten** f. Nebengut, 1200 Morgen, intensive Rübenwirtschaft. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen an **Dom. Różankowo,** Post Świerczyniki, 7444 pow. Toruń.

Ringofen-Brenner stellt von sofort ein **Ziegelei Bysewo** 7452 pow. Kartuzy.

Tüchtiger, unverheirateter **Gärtner** mit guten Zeugnissen, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, findet per sofort Anstellung. Bewerber, mit Bienenzucht vertraut, erhalt. den Vorzug. Off. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **R. 7378** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Für **Kolonialwaren-Engros** **Ia Expedient und Reisender** nur aus der **Branche,** poln u. deutsch i. **Wort** u. Schrift perfekt, Radfahrer bevorzugt, per 1. 9. 31 gesucht. Offert. u. **R. 7481** a. d. G. d. Z.

Melk. u. Pferdeknecht verh., mit je 2 Scharwerkern, sowie **Vorarbeiter** mit 10 Mädchen, von sogleich gesucht. Off. unt. **E. 7439** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Forstlehrling evangelisch, nicht über 17 Jahre alt, von sofort bei freier Kost gesucht. Angebote unter **D. 7367** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Einen **Lehrling** stellt umgehend ein **Wasser- u. Motormühle Młyn Bielice,** poczta Krotoszyny, pow. Lubawski. **Paweł Roth.** 7422

Einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern der polnischen Sprache mächtig, sucht **Vinzent Lewandowski, Wąbrzeźno,** Kolonialwaren, Delikatessen, 7443 Weinhandlung

Suche zum 1. Sept. 31 für meine 3 Mädeln und 1 Jungen eine **ev. Hauslehrerin** Polnisch in Wort und Schrift Beding. Polnische Unterrichtserlaubnis muß vorhand. sein. Anfragen mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Bild, Zeugnisabschr. sowie Gehaltsansprüch. sind zu richten an **Rittergut Tylowo, poczta Krokowo,** pow. Morski. 7446

Buchhalterin perfekt i. Buchführung, Lohn- und Rechnungswesen, Schreibmaschin., deutsch u. polnisch, bei freier Station zum baldigen Antritt gesucht. Offert. unt. **H. 7371** an die Gesch. d. Ztg. erb.

Deutsch. Kinderfrl. zu 2 Kindern gesucht. Gute deutsche Konvers., gute Musik-Anfangsgründe. Zeugnisse, Bild. **Chorzele, pw. przasnyski, — rejent Winiarski.** 7401

Damen die die ff. Küche erlernen wollen, können am 17. August eintreten. Beding. geg. Rückporto. Küchenmeister **Gressler,** 3184 **Wały Jagiellońskie 15 (12)**

Gesucht zum 1. 9. erfahrenes, kräftiges ev. **1. Stubenmädchen** mit Kenntn. im Plätten u. Nähen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Frau Fiebrantz, Rittergut Kokoszki,** 7416 pow. Kartuzy.

Suche zum 1. Sept. deutsch-evangelisches **Stubenmädchen** und ebenso **Küchenmädchen** mit bescheidenen Ansprüchen. Letztere hat auch das Federvieh zu versorgen. Zeugnisse u. Lohnansprüche an **Frau Willipinski, Brzuchowo,** 7415 powiat Tuchola.

Junges Mädchen zur **Erlernung d. Haushaltes** mit Bürotätigkeit bald **gesucht.** Aus besserer Familie, mit höherer Schulbildg. (möglichst Lyceum). Vorstellung erwünscht. 7463 **Pfarrer Hoffmann, Rychtal,** p. Kępno.

Stubenmädchen zum 1. Sept. **gesucht.** **Fischer, Kurkocin** p. Wielkie Radowiska pow. Wąbrzeźno. 7264

Suche zum 15. August ein tüchtiges, evangel. **Mädchen** aufs Land, d. vertraut mit Hausarbeit., Koch. und Einwecken, am liebsten v. Lande, mit bescheidenen Ansprüch. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an **R. Zobel,** 7420 **Grochowiska, kr.,** pocz. Rogowo, powiat Żnin.

Mädchen für alle Arbeiten eines kinderlos. Haushaltes, perfekt im Kochen, vom 15. 8. oder 1. 9. d. J. gesucht. 7419 **Th. L. Bonin, Chojnice.**

Gesucht wird zum 15. 8. od. 1. 9. zuverl. tüchtig. **Mädchen oder Wirtin** die gut kochen kann u. alle häuslich. Arbeiten übernimmt. Off. unt. **J. 3175** a. d. G. d. Z.

Perfekte **Stepperinnen** werden eingestellt. **Schuhfabrik Brilles A. G. / Danzig** Weidengasse 35/38. 7492

Stellengesuche

Landw. Beamter 42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelterer, led. Oberkelln. (Kriegsinvalide) sucht **Geschäftsführer-Stellung** oder **Bufett auf Rechnung.** Konzession kann besorgt werden. Off. unter **C. 7430** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Junger **Kaufmanns-Gehilfe** der Kolonialwaren-Branche, d. a. Kontorarbeiten übernimmt, **sucht Stellung** zwecks Fortbildung. Augenblicklich noch in Stellg. Off. unter **L. 7385** an die Geschst. dies. Zeitg.

Brennerei-Verwalter 31 J. alt, verheir., ohne Familie, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, technischen Kursus beendet., in allen Zweig. d. Brennereifach. durchaus bewand., arbeitd. ohne Spiritusverluste, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenz., v. 1. Oktob. evtl. früher **Dauerstellung.** Gefl. Offert. unt. **U. 7489** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche **Stellung** als **junger Mann** Kolonialwbr. unbed. zuverl., beh. Polnisch in Sprache und Schrift. Angeb. unter **Z. 7425** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur 25 Jahre alt, ledig, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. **P. 7395** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Intelligenter **Kraftwagenführer** poln.- deutsch sprechd., la Berufsfahrer, prima Referenz., **sucht Stellung.** Off. unt. **S. 3153** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur! Monteur! sicher., gewandt. Fahr., guter Wagenpfleger, 30 Jahre, gute Zeugnisse und Referenzen, **sucht Stellung** im groß. Unternehmen oder Gut, wo viel gereist wird. Gefl. Off. unt. **A. 7428** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Achtung!! **Müllergeselle** 29 J. alt, evgl., ehrlich aus gut. Familie, **sucht** v. 15. August od. später **Stellung** auf einer **besseren Mühle.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **V. 7421** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer **Bäckergeselle** militärfrei, mit Ofenarbeiten vertr., Kenntnisse in d. Feinbäckerei, **sucht v. sof. Stellung.** Off. u. **B. 7429** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tüchtiger, jüngerer **Gärtner** 7483 sucht von sofort oder 1. 8. **Stellung.** Bin mit Gärtnerarbeiten gut vertraut. **Wegner, Dąbrowa - Chełmińska.**

Suche ab 1. 9. od. später Stellung als **Hauslehrerin** oder **Kindergärtnerin I. Kl.** zu Kindern der Vorschule. Evgl., musik. Off. unter **O. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsches, junges Fräulein, intelligent, mit gutem Kochen, Konversation, zu alleinstehend. **Person** oder kinderlosem Ehepaar **gesucht. Warszawa,** Sienna 87, **Mazurkiewicz.** 7491

Gebildete **junge Dame** sucht ab 15. 9. 31 oder später Stellung als **Haustochter** in größer. Land- oder Gutshaushalt zw. Erlern. der Geflügelzucht und Vervollkommnung in der Wirtschaftsführung. Familienanschl. Bedingung. Off. unt. **B 7479** an die G. d. Z.

Aelt. u. jünger. Mädchen, die gut kochen und alle Hausarbeit. verstehen, **suchen** v. 15. 8. **Stellung** als **Hausmädchen** Frdl. Angeb. u. **P. 3147** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere, gebildete Dame sucht bei bescheid. Anspr. **Stellung als Gutssekretärin.** D. L. G. abschlußsicher, vorz. Referenzen. Offert. an **Frau Anna Milbradt** b. Abraham, **Budziszewko, p. Oborniki.**

Aeltere, gebildete Frau sucht bei bescheid. Anspr. **Stellg.** z. selbständ. Leitung d. Haush. od. zur Beaufsicht. v. Kindern, vorzügl. Referenz. 7433 Offert. an **Frau Anna Milbradt** b. Abraham, **Budziszewko, p. Oborniki.**

Perfekte Schneiderin sucht Beschäftigung. Off. u. **H. 3172** a. d. Gschst. d. Z.

Wo kann meine Tochter mit gut. Schulbildg. einen **Kursus in Buchführg., sow. ander. Fächern sich gründl. ausbilden, auch Polnisch?** Antritt 1. 9. Ausführl. Angebote, wie teuer u. was geboten wird, unt. **M. 3141** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Besitzertochter mit Kochkenntnissen, 24 J., **sucht ab 15. 8. 31** od. später Stellung als **einfache Stütze** Zeugnisse vorhanden. **G. Guse, Załachowo,** b. Łabiszyn, pow. Szubin. 7467

Evgl. Besitzertochter 22 J., sucht ab 15. 8. 31 oder später **Stellung.** Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. 7468 **H. Guse, Załachowo,** b. Łabiszyn, pow. Szubin.

Stubenmädchen fleißig und ehrlich, sucht Stellg. Off. unt. **W. 3159** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzerstochter, 20 J., evgl., **sucht** zur weiteren Ausbildung im Haushalt **Stellung als** 7457 **Stütze od. Haustochter** b. Familienanschl. u. Taschengeld. Ang. unt. **H. 10** an Filiale **Dt. Rundschau,** Danzig, Holzmarkt 22.

Junge Lehrerin mit staatlicher Unterrichts-Erlaubnis u. guter pädagogischer Ausbildung, **sucht Stellung** als **Hauslehrerin.** Angeb. unt. **M. 7458** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Ich offeriere im Freistaat Danzig **Landwirtschaften** in allen Größen **Geschäftsgrundstücke, Gastwirtschaften** mit und ohne Land **Bäckereigrundstücke, Mühlengrundstücke, Fleischereigrundstücke, Privatgrundstücke, Maschinenfabriken.** Nähere Auskunft bei **Adolf Aron,** Tiegenhof, 7455 Freie Stadt Danzig.

Herrschaftsvilla 7 Zimm., komfort., Obst-Gemüsegarten, 10 Min. z. Tramway ist **zu verkaufen.** Vermittl. ausgeschloss. **Toruńska 134.** 3115

Gute Kapitalsanlage **2 Häuser** b. 15-30000 zł Anzahl. z. **verk. Grundtke, Bydg.,** Dworcowa 98, W. 7. 3164

Geschäftsgrundstück massiv, 3 wertvolle Geschäfte, Seifenfabrikationsräume m. Masch., Mietzins 19 500 Złoty, beste Lage v. Gniezno, **billig zu verkaufen.** Frau **Gertrud Flesch, Poznań 3,** 7466 **Patrona Jackowskiego 35**

Privat-Grundstück gesucht. Anzahlung 10 000 zł und 27 000 1. Dollar-Hypothek auf ein. Fabrikstadt-Grundstück in Warschau 9% 1932 zahlbar. Nähe der Mittelschul. unbed. Off. u. **N. 3069** a. d. Gschst. d. Z.

Geschäftsgrundstück 2-stöck., a. Markt geleg., m. Wohng. umständeh. zu verkauf. Vermittler verbet. Gefl. Angeb. u. **Z. 3031** a. d. Geschst. d. Z.

Bebautes Garten-Grundstück in Kleinstadt zu verkauf. Off. u. **E. 3169** a. d. Geschst. d. Z.

Sägewerk 2—3 Gatter gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Günstige Lage Bedingung. In Frage kommt nur ganz preiswertes Objekt. Offert. unt. **D. 3167** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kl. Grundstück zu kaufen gesucht. Off. unt. **T. 3083** a. d. G. d. Z.

Kolonialwarengesch. billig zu verkauf. Off. unt. **U. 3084** a. d. G. d. Z.

Sprungf. Zuchtbull. aus guter, milchreicher Herdbuchherde. 7384 **Zuchteber u. Sauen** 2—6 Mon. alt, w. Edelschwein, gibt ständig preiswert ab **G. Goertz. Niem. Stwolno,** p. Sartowice. Tel. 4.

Kleiner rehfarbener **Windhund** in gute Hände billig zu verkaufen. Off. unt. **A. 1774** an d. G. d. Z.

Kaufe sofort einen jungen **Seidenspitz** oder einen **Rehpinscher** Angebote mit Preisangabe unt. **J. 7451** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ca. 5 Wochen alte, 4 cm lange, vorgestreckte, schnellwüchs. **Spiegelkarpfenbrut** hat abzugeben **Teichwirtschaft** 7454 **Wysocki-Młyn,** p. Silno, pow. Chojnice.

Gold Silber, Brillanten 7276 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Fallobst Äpfel u. Birnen werden gr. Mengen laufend gegen Kasse gekauft. Ab 20 Zentner holen mit eigenem Auto ab. 7344 **LUKULLUS** Fabryka cukrów i czekolady **Bydgoszcz, Poznańska 28** Tel. 16-70.

Einwandfreie **Gerste sowie Weizen** suche zu kaufen und erbitte bemustert. billigstes Angebot. 7484 **Eggebrecht** Wieleń n/Notecią

Kaufe Gurken zum Einlegen waggon- und autoweise auf **Pierwsza Gdyńska Fabryka soków owocowych i konserw warzywnych** wł. **A. Nagórski Gdynia-Chylonja** Tel. Gdynia 4 Nr. 32 st. kol. Chylonja. 7490

Dampfdreschkasten „Lanz" 60", 10 Schlagleisten, 7 Riemen **Stroh-Presse „Welger"** für Draht- und Garn-Bindung. Beide gebraucht, doch gut erhalten und betriebsfähig, billig abzugeben. 7274 **E. Schulze & T. Majewski, Bydgoszcz** Dworcowa 56. Telefon 56.

25%tige Fahrpreisermäßigung

auf polnischen und deutschen Eisenbahnen, bezw.

FÜR **5** GULDEN

VON ZOPPOT NACH PILLAU UND ZURÜCK

ZUR

DEUTSCHEN OSTMESSE KÖNIGSBERG

23. BIS 26. AUGUST

MUSTERMESSE / TECHNISCHE MESSE LANDWIRTSCHAFTSAUSSTELLUNG

6 LANDW. FACHAUSSTELLUNGEN Osteurop. landw. Exportschau / Deutsche Landmaschinen-Materialschau / Elektr. Helfer im Landhaushalt / Der Flachs / AWF-Schau: Richtig packen! / Milch-, Butter- und Käse-Schau

6 SONDER-AUSSTELLUNGEN Ostpreußische Woche: Landwirtschaftliche Produktionsumstellung und Absatzförderung / Ostpreußisches Handwerk / Ostpreußens Leistungen, Ostpreußens Not in Karte und Bild / Ausstellung russischer Exportwaren / Jagdausstellung mit Jagdhundschau / SOWO: So wohne alle Tage

Alle Auskünfte über weit. Vergünstigungen f. Messebesucher erteilt die

Hauptvertretung für Danzig und Polen:

Danzig, Vorstädt. Graben 58. **Tel. 26428.**

Sport-Boot mit Außenbordmotor, komplett, in bestem Zustande sofort zu verkaufen. **R. Lehmann,** Poznańska 28. Tel. 1670.

Motorrad zu verk. 3173 **Podolska 25.**

Gesucht kleiner eisern. **Herd, Gaskoch., Linoleumteppich, Handwagen.** Off. unter **A. 3162** an die Geschst. dies. Zeitg.

Entlassener, ausgewies. Staatsbeamter **verkauft** aus Not sehr gut erhaltenes **Lexikon „Großer Meyer"** letzte sechste Auflage. Anfr. unt. **T. 7488** an die Geschst. dies. Zeitg.

1 **neuer Jagdwagen,** 1 **gebraucht. Rollwagen** 30 Zentner Tragkraft, 1 **Arbeitswagen** 2½" gut erhalten, verkauft **Paul Altenburg** Schmiedemeister 3180 **Dworcowa 38 alte Nr. 79**

Teilhaber! Alteingeführtes, gut organisiert. **Ingenieurbüro in Danz.** m. Zweig-Niederlassung in Ostpreußen u. erstklassigen General-Vertretungen nimmt **tätig.** od. **still. Teilhaber** auf. Erforderlich ca. D. G. 25 000. Angeb. unt. **W. 7423** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

12000 zł werden zur 1. Stelle auf schuldenfreier 300 Morgen großer Wirtschaft **sofort gesucht.** Offert. unt. **D. 7431** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer borgt Beamtenfrau 100 zł? Off. unt. **W. 3160** a. d. Gschst. d. Z.

Heirat

Heirat (ernst)

Evgl. Herr in mittl. Jahren, ledig, vollst. frei, Geschäftsmann (Eigentümer), Verm. 50 000 zł bar, sucht auf diesem Wege eine liebe Frau bis zu 37 Jahren. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild unter **T. 3157** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Kostenlose Ausk. sof. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 6984

Jung., gebild. Landwirt, ev., 12000 zł Verm., sucht **Einheirat** in Landgr. od. **Landw.-Tochter** mit entspr. Verm. zw. **bald. Heirat** kenn. zu lernen. Off., mögl. m. Bild, unt. **F. 3170** a. d. Geschst. d. Z.

Geb., berufstät. kath. Fräulein, gut. Char., angen. Ersch., 3000 zł, wünscht d. Bekanntsch. ein. Herrn v. 32—45 J. zwecks **Heirat** Staatl. Beamter, auch Witwer, angen. Offert. u. **K 3177** a. d. G. d. Ztg.

Junge fesche Brünette, musikalisch, kunst- und sportliebend, sucht auf dies. Weg. gleichgesinnt. Freund b. zu 30 Jahr. **zwecks evtl. Heirat** D. m. Bild w. zurückges. wird, unt. **Z. 3161** an die Geschst. dies. Zeitg.

Besitzertochter, 31 J., evangl., m. 10000 Złoty verfügbar. Vermögen, wünscht **Heirat** mit einem sol. Herrn in geordn. Verhältn. Zuschrift. mit Bild unter **Z. 7340** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Berufstätig. Mädchen, Ende 20, 5000 zł Vermög. u. Aussteuer, wünscht Herrenbekanntsch. zwck. **späterer Heirat.** Off. u. **R. 3151** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Waise ev., da sehr eins., lebd., wünscht auf d. Wege einen solid., strebs. Herrn i. ges. Alter **zw. Heirat** kennen zu lernen. Ausst. u. Vermög. vorh. Ernstg. Zuschrift., mögl. m. Bild, bitte zu richt. u. **B. 7139** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

zł 30000 für industrielle Zwecke gesucht. Kapital kann durch 1. Hypothek auf ein Grundstück sicher gestellt werden. Offerten mit Zinsfuß unt. **C. 3166** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sep. Eingang, auch für zwei Personen, sofort zu vermieten **Gdańska 85, III.** 7074

Frdl. möbl. **Vorderzimm.** m. elektr. Licht a. berufstät. Hrn. od. Dame z. vm. **Gdańska 89,** Wohn. 4. 3054

Möbl. Zimmer z. verm. Grunwaldzka 14 früh. Św. Trójcy 17. 2971

Schönes Vorderzimmer Gdańska 62 I. 3174

Pachtungen

255 Morgen verpachte auf 10 Jahre. Zur Uebernahme Invent., Ernte u. Jahreszins 15 000. Off. unter **„Bodenklasse 3" G. 3171** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

3 Zimmerwohnung an solventen Mieter abzugeben. Schriftliche Angebote an Annoncen-Expedition **Holtzendorff,** Pomorska 5. 7493

Welch guter Wirt hat Mitleid u. gibt anständ. u. pünktl. zahl. Leuten **1-2 Zimm. u. Küche** od. irgendwelche Räume, passend als Wohnung, geg. monatliche Miete. Renov. übern. selbst. Offerten unter **L 3185** an die G. d. Z.

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit kompl. Einrichtung preiswert abzugeben. Off. u. **O. 3145** a. d. Gst.

2 Zimmer u. Küche mit Möbel billig abzug. **Nakielska 116/32,** Whg. 5

Kinderloses Ehepaar sucht ein od. zwei **Zimmer u. Küche.** O. u. **B. 3165** an d. Gschst. dies. Ztg.

Pensionen

Schülerinnen find. gute **Pension.** Montl. 85 zł. **Rosenbaum, Pomorf. 25**

Gewissenhafte Pension in Danzig-Langfuhr zu preiswert. Beding., vorzügl. Verpflegung. Schularbeitsaufsicht durch erfahr. **Lehrkraft. Martha Rathke, Langfuhr,** Heiligenbrunn. Weg 21, I. 151

Modeschuhe für die Sommersaison.

Bata

19·90

Modell 7965-97
Sandalen Halbschuhe mit niedrigem Absatz. Tief ausgeschnittener Rist. Für den täglichen Gebrauch ein bequemes und erforderliches Schuhwerk.

24·90

Modell 9675-89
Neues Sommer-Modell in der Modefarbe beige mit geschmackvoller Verzierung. Ein Ausgangsschuh für junge Damen.

29·90

Modell 5505-09
Neuer Damen-Pumps für Nachmittags - Spaziergänge mit tiefem Ausschnitt und geschmackvoller Verzierung.

29·90

Modell 9805-07
Mode-Pumps. Wir erzeugen denselben aus Lack, Sämisch und braunem Chevreau. Einfach und elegant.

29·90

Modell 9805-22
Pumps aus feinem Boxcalf auf hohem Absatz. Perforierte Spitze. In allen Modefarben erhältlich.

V 25 Po.

29·90

Modell 9995-34
Tief ausgeschnittener Schuh, durch seinen geschmackvollen Schnitt und seine Kreuzverzierung einner der schönsten.

Am 7. d. Mts. verstarb nach langem schweren Krankenlager und doch unerwartet unsere Mitarbeiterin

Fräulein

Erna Eisfeld

Mehr als 8 Jahre hindurch war sie in unseren Betrieben tätig und hatte sich durch ihren vorbildlichen Fleiß und ihre Pflichttreue unsere Achtung und unser Vertrauen erworben.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Landesgenossenschaftsbank Poznań
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Verband deutscher Genossenschaften in Polen
Geschäftsstelle Bydgoszcz

Bydgoszcz, den 8. August 1931. 7499

Mit Wirkung **vom 16. Juli 1931** haben die Mitglieder der Vereinigung Danziger Banken und Bankiers folgende Höchstzinssätze für im Gebiet der Freien Stadt Danzig geführte Konten beschlossen:

Für Einlagen in:	täglich	auf 1 Monat und darüber	auf 3 Monate und darüber
Gulden:	5 %	6 %	7 %
Pfund - Sterling:	4 %	6 %	7 %
Dollar:	4 %	6 %	7 %
Złoty:	5 %	6 %	7 %
Reichsmark:	7½ %	8½ %	9½ %

Vereinigung Danziger Banken und Bankiers

Commerz- und Privat - Bank A. G., Filiale Danzig
R. Damme
Danziger Bank für Handel und Gewerbe A. G. 7459
Danziger Commerz- und Depositenbank A. G.
Danziger Privat - Actien - Bank
Danziger Vereinsbank Stein, Laasner & Co.
Deutsche Bank und Disconto - Gesellschaft Filiale Danzig
Dresdner Bank in Danzig
E. Heimann & Co.

Am Freitag, dem 7. August d. J., entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere längjährige Kollegin

Fräulein

Erna Eisfeld

Durch ihr freundliches und stets hilfsbereites Wesen war sie uns eine liebe Mitarbeiterin, die uns unvergeßlich bleiben wird.

Die Angestellten
der Landesgenossenschaftsbank Poznań
Geschäftsstelle Bydgoszcz
der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Poznań
Geschäftsstelle Bydgoszcz
des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen
Geschäftsstelle Bydgoszcz

Bydgoszcz, den 8. August 1931. 7498


Wir garantieren mit Rückerstattung des Kaufgeldes für radikale **Vernichtung der WANZEN samt Brut** bei Verwendung von Gazen 7372

GAZO-TOX.

In jed. Drogerie erhältlich.

Sonder - Angebot

in modernen 7440

Telefunken - Radio - Apparaten

So lange der Vorrat reicht:

Telefunken 40 B	m/Röhren	zł	720.—
Telefunken 9	o/Röhren	zł	720.—
Telefunken 9 A	o/Röhren	zł	800.—
Telefunken 30 W	o/Röhren	zł	285.—
Telefunken 40 W	m/Röhren	zł	800.—
Telefunken 90 W	o/Röhren	zł	1360.—
Telefunken 40 G	m/Röhren	zł	800.—

Adolf Kunisch, Grudziądz

Telefon 196 Telefunken - Radio - Haus Toruńska 4


Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 6991

B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698

PIANO-FABRIK 7292

B. SOMMERFELD



Verkaufsmagazin ul. Sniadeckich 2, fr. 56
Filiale Grudziądz, Groblowa 4 :: Danzig, Hundegasse 112

Illustrierte Kataloge kostenlos.

Am 7. August verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großpapa

August Benkendorf

im 68. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Benkendorf

Bydgoszcz, den 8. August 1931.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. um 3 Uhr von der Halle des neuen evangl. Friedhofes aus statt.

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 1110
Jasna 8, 1 Tr. rechts.

Zurückgekehrt

Dr. L. Brunk

pr. Arzt

Telefon 114 **Nakło** Telefon 114

7482

Am 7. d. Mts., nachts 2 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

M. Kotowski

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Kotowski u. Familie.

Fordon, Nowe, Berlin, Kiel, den 8. August 1931. 3168

Die Beerdigung findet Montag um 9 Uhr vorm. vom Trauerhause Fordon aus statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Leid mit Rat und Hilfe treu zur Seite gestanden haben, sowie für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Sarge und Grabe unseres lieben Entschlafenen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Leesch** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe. 3186

Die trauernden Hinterbliebenen
Martha Geske u. Kinder

Nowaczkowo, den 8. August 1931.

Von der Reise zurück

Dr. med. K. Szymanowski

Augenarzt
ulica Gdańska 5. 3152

Für Bäckermeister Semmelmühlen, Mehlsiebmaschinen, Semmelschieber, Brotschieber, Kuchenbleche, Roste etc. billig bei **B. Krause**, Gdańska 76. 7494

Kapelle Zimmermann
empfiehlt sich zu Hochzeiten, Gesellschaften, Tanz.
Ugory 14. 6801

Das Komitee der geistig arbeitenden Arbeitslosen veranstaltet am **Sonntag, dem 9. d. Mts.** ein

Wohltätigkeits-Konzert

im Garten der **Resursa Kupiecka,** ul. Jagiellońska.

Große Ueberraschungen, Lotterie (zur Verlosung kommt ein Harmonium), Kegelbahn um Preise, Preisschießen.

Gesangchöre haben ihr Erscheinen gütigst zugesagt.

Der Reinertrag wird zum Einkauf von Kohlen zum Winter für die geistigen Arbeitslosen verwendet.

Eintritt in den Garten 0.50 zł.

Kinder bis 14 Jahre mit Eltern haben freien Eintritt.

Also alle Bürger von Bydgoszcz treffen sich am Sonntag in der Resursa Kupiecka. 7470

Komitet Bezrobotnych Pracowników Umysłowych
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska, róg Bernardyńskiej

Polstermöbel

Clubgarnituren, Sofas
Chaiselongues, Matratzen

liefert ab Werkstatt preiswert

Franz Wolff

Grunwaldzka Nr. 49, fr. 138 7495

Für Amateure

Entwickeln und **Abzüge**
in erstklassiger Ausführung
zu konkurrenzlosen Preisen liefert sofort

nur FOTO-ATELIER Gdańska 19. Tel. 120

Damen- und Kinder-Garderobe
wird billig und sauber angefert. Scheerschmidt, Sienkiewicza 39. 3178

Hebamme

erteilt Rat, diskrete Beratung zuges. **Danek,** Dworcowa 66. 3163

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6347
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Brunnen-
Flach- u. Tiefbohrung.
sowie Reparaturen an Brunnen und Pumpen führt sachgemäß aus
A. Dietrich
Brunnenbau-Meister
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Schweizerhaus (4. Schleuse)

Sonntag, den 9. August, nachm. 4 Uhr:

Konzert

Kapelle W. Zimmermann

3179 **Kleinert.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bromberg, Sonntag den 9. August 1931.

England macht Ferien.

(Von unserem englischen Mitarbeiter.)

London, den 6. August 1931.

Das englische Arbeitsjahr ist zu Ende. Die großen Ferien haben begonnen. Selbst die ernsten Banken in der grauen City haben ihre alljährlichen, langen Bankfeiertage, und die Blank-Clerks können einmal ausspannen. Jeder Zug an die Küste ist überfüllt. Die reizende englische Landschaft ist erfüllt von erholungsuchenden Menschen. Selbst in alten verlassenen Bauernhäusern entsteht jetzt fröhliches Leben. Sie werden von Stadtfamilien gemietet, die sich dergestalt einige Wochen an die Lebensweise ihrer Altvorderen hindurch zurückerinnern und, wie sie erzählen, ein „einfaches", unkompliziertes Leben führen. Am Strande wimmelt es natürlich. Alle Seebäder sind Ameisenhaufen, mit dem Unterschiede freilich, daß die hier versammelten Ameisen emsig (ameisig) baden und allerhand Allotria treiben. Natürlich innerhalb der hier vorgeschriebenen engen Grenzen schlichtbürgerlichen Anstandes. Wer anderes wünscht, der fährt nach Deauville oder nach Dieppe, an die Küste Frankreichs, wo man es besser versteht, sich zu amüsieren, und wo keine Kriegsgesetzgebung den Genuß von allen möglichen Dingen, vor allem des Alkohols, schrecklich beschränkt. Denn dies ist die lebendige Erinnerung an den Krieg, der just vor 17 Jahren ausbrach. Dora (Defence of the Realm Act oder Landesverteidigungsakte) ist geblieben.

Die anderen Erinnerungen sind verblaßt. Natürlich erinnern die Blätter daran. Mit leisem Schaudern denkt der Brite von heute an die Begeisterung von damals zurück. Wie war er doch ängstlich und wie war er doch mutig und zu größten Taten entschlossen! Aber die Leute, denen es am 4. August 1914 nicht geheuer zumute war, fühlen sich heute in ihrem Rechte. Heute weiß es jeder, daß England damals gegen eine Chimäre kämpfte, gegen ein entstelltes Deutsches Reich, das in Wahrheit gar nicht vorhanden war. Die Franzosen hatten die Deutschen im Bunde mit gewissen Leuten im englischen Auswärtigen Amte so vorzüglich verleumdet und angeschwärzt, daß man in ihnen den wahren Teufel zu erblicken vermeinte.

Zur Zeit hat man doppelten Anlaß, sich an diese Irrtümer zu erinnern. Es ist nicht die Erinnerung, die heute so ausgezeichnet funktioniert, um längst Vergangenes wach zu erhalten, nein, es sind die Tatsachen. Die Rechnung für den Krieg ist eigentlich erst im Jahre des Unheils, 1931, präsentiert worden. Sie ist groß und kaum zu bezahlen.

In London ist vor wenigen Tagen nach wochenlangem Prozeß der größte englische Schiffahrtsmagnat Lord Kylsant zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen unrichtigen Prospekt über die Rentabilität jener Schffahrtsgesellschaft, der größten, die England besitzt, herausgegeben. Er hatte seine Aktionäre absichtlich irre geführt, zu deutsch: betrogen. Er ist, obschon er Berufung einlegte und vorläufig noch auf freiem Fuße lebt, ein gebrochener Mann. Aber niemand ist hierzulande auf den Einfall gekommen, derartige Vorwürfe gegenüber den Leitern der amtlichen Politik zu erheben. Sie leben seit dem Kriege von falschen Prospekten, sie betrügen ihre Nation systematisch, sie führen irre. Heute ist es sogar dem Dümmsten klar geworden, das Englands Weltstellung nur noch ein Schatten von einst ist. Aber niemand klagt an. Nur die Tatsachen reden.

Da sind verschiedene große Banken in arger Bedrängnis, sie haben den Rückschlag in Deutschland direkt zu spüren bekommen. Das Geschäft geht nicht. Die Arbeitslosigkeit wächst. Man hat sogar bei der Bank von Frankreich borgen müssen. Die Milliarde an Kredit, die der Bank von England auf diesem Wege zur Verfügung gestellt worden ist, war gewiß das, was man hier einen Eye-Opener, einen Augenöffner, nennt. Eisig kalt überschlich es den stolzen Briten, als er diese Kunde vernahm. Und sie war nicht einmal wirksam. Die Kurse für das englische Pfund bewegen sich immer noch hart am Goldpunkte. Das heißt: das englische Pfund steht so niedrig, daß es fast lohnend ist, auch jetzt noch Gold zu exportieren. Verfügt England auch über den Goldmarkt, nämlich die Goldproduktion in seinen Besitzungen, so verfügt es heute nicht über den Geldmarkt. Diese Herrschaft ist ihm entglitten. Kriegsfolge, Nachkriegsfolge.

Es ist das alte Lied. Der Engländer fühlt sich nicht mehr sicher. Das zeigt sich an kleinen Symptomen. Da wird der Mahatma Ghandi demnächst in London zu Verhandlungen eintreffen. Er will über die Zukunft Indiens verhandeln. Der Mahatma hat eigentlich gar keine offizielle Stellung. Er ist nur da und besitzt Einfluß. Insofern ist er auch gar nicht so gefährlich. Aber wie er kommen wird, das ist die Frage. Jeder Europäer versteht, daß er unhöflich ist, wenn man einem großen Mann im Schlafanzug einen Besuch macht. Mahatma Ghandi wird, wenn er kommt, in London sehr viel weniger tragen als einen Schlafanzug, nämlich nur einen Lendenschurz und keinen Hut. Das ist es. Er kommt halbnackt, und den Hut will er gar nicht ziehen. Dieser Besuch in dieser Form ist eine ausgeklügelte Provokation. Indien hat das Gewand der Knechtschaft abgelegt. Um so mehr beleidigt das, weil Ghandi, in London erzogen, sehr wohl weiß, was sich in England schickt und was nicht.

Man wird in London nicht so taktlos sein, dem Mahatma daraus einen Vorwurf zu machen. Man wird ihm seine offensichtlich beleidigende Absicht ins Gegenteil umkehren. Das ändert aber nichts an der Sache selbst.

Auch die Hoffnung auf die Vettern jenseits des Atlantik hat getrogen. Hoovers Botschaft war ja ganz schön, aber sie hat nicht recht funktioniert. War man am Anfang moderiert beifällig, so ist man heute ernstlich besorgt. Denn England soll Herrn Hoover die Kastanien aus dem europäischen Feuer holen, und das kann England nicht. Nein, es geht ganz und gar nicht. Frankreich hat die Hand an der Gurgel Englands.

Aber die Millionen, die heute fröhlich baden und Sport treiben, wissen von allen diesen Dingen nur wenig. Sie fühlen steigendes Unbehagen, aber jetzt haben sie Urlaub, Ferien. Sie genießen sie aus vollen Zügen. Das ist die reizendste Eigenschaft dieser Menschen; sie können sich vergessen, sie können über ihre Sorgen hinweg, die gewiß nicht leichter sind als deutsche oder polnische Sorgen. Sie kümmern sich nicht darum, wenigstens einige Wochen lang. Um diese Zeit ist das englische Klima am schönsten. Es ist in der Regel trocken und sonnig. Da werden denn die sonst unbenutzten Landstrecken, wo einst der Bauer pflügte, zu einem riesigen Volkspark. Jedes Besitztum ist bewohnt, und das bischen Land, das sich außerhalb umzäunter Gehege findet, ist überfüllt. Freut euch des Urlaubs, lautet die Parole. Und in diesem Sinne überläßt man alle Sorgen der Fürsicht der Zeit. Man kann nicht wissen. Irgendwie, irgendwann, irgendwo muß es doch einmal besser werden. Denn alles in allem genommen: der Engländer fühlt sich moralisch im Recht und daher, so meint er, müßte er es auch behalten.

D-Zug Warschau-Riga entgleist.

4 Tote, 17 Verletzte.

Warschau, 7. August. Der D-Zug Warschau—Wilna—Riga, der auch zwei direkte Wagen Warschau—Königsberg mitführt, ist heute morgen um 3.20 Uhr bei Bialystok auf einen Personenzug aufgefahren, der von Warschau nach der polnisch-russischen Grenzstation Baranowitschi fuhr. Der letzte Wagen des Personenzuges, der vollbesetzt war, wurde zertrümmert. Von dem D-Zug entgleisten die Lokomotive, der Kohlenwagen und der Postwagen. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, 17 Verwundete mußten in das Krankenhaus von Bialystok geschafft werden.

Der Verkehr auf den Strecken Warschau—Bialystok—Königsberg und Warschau—Bialystok—Wilna—Riga mußte vorläufig unterbrochen werden.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 11. August.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Frühkonzert. 11.50: Wetter. 12.00: Von Berlin: Verfassungsfeier. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Madeira und die Azoren. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Literarische Porträts politischer Köpfe (II). 17.30: Die Frau auf dem Throne (IV). Königin Luise von Preußen. 18.00: Felix Stößinger: Die moderne Französin im Leben und in der Literatur (I). 18.30: Das menschliche Dasein. Die menschliche Seele. 19.00: Wetter. 19.05: Französisch für Anfänger. 19.30: Sparpolitik, ein Weg aus der Krise. 20.00: Von Berlin: Verfassungsfeier der Reichsregierung. 21.30: Von Newyork: Deutsche Verfassungsfeier. Ansprache des deutschen Generalkonsuls und Darbietungen deutscher Künstler. 22.15 — 22.30: Von Königsberg: Konzert.

Breslau - Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.00: Von Berlin: Verfassungsfeier. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages. 16.10: Alte deutsche Lieder. Margarete Forner, Mezzosopran. Flügel: Hans Zielowsky. 16.40: Unterhaltungsmusik. 18.05: Das wird Sie interessieren! 18.35: Ernst Günther Ottens: Der Student von heute. 18.50: Wetter. Anschl.: Aus deutschen Gauen (Schallplatten). 19.25: Die Aufgaben der akademischen Jugend. 21.30: Von Newyork: Deutsche Verfassungsfeier. 22.15: Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung.

Königsberg - Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 11.30 u. 13.00 — 14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 u. 13.00: Danzig: Schallplatten. 12.00: Von Berlin: Verfassungsfeier im Reichstag. 16.30: „Sonata Appassionata op. 57" von Beethoven. Pianistin Margarete Koller-Hopp. 17.00: Kurkonzert. 18.10: Königsberg: Bücherstunde. 18.10: Danzig: Schallplatten. 18.40: Liederstunde. Adelheid Armhold. Flügel: Richard Kursch. 19.05: Deutsche Landmaschinen und Osteuropa. 20.00: Von Berlin: Verfassungsfeier der Reichsregierung 21.30: Literatur. Ernst Bringols. 22.30 — 23.30: Konzert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Wie stehen wir zur herannahenden Sommerwende?

Ein Querschnitt durch Landwirtschaft, Industrie, Handel und Finanzen.

Während in früheren Zeiten die privaten und amtlichen Berichte über die Konjunkturentwickelung stark voneinander abwichen, indem die Konjunkturforschungsinstitute und andere amtliche und halbamtliche Berichterstattungsstellen die Lage immer durch die Lupe eines reichlichen Optimismus ansahen, nähert sich in letzter Zeit die amtliche Wertung der verschiedenen Krisensymptome schon sehr stark der objektiven Betrachtung unbefangener Beobachter. Der letzte Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes und der Landeswirtschaftsbank ist schon ganz deutlich durch einen amtlichen Pessimismus gekennzeichnet und stellt freimütig die weiter sinkende Konjunkturkurve auf der ganzen Front fest. Wenn man im Augenblick eine Zwischenbilanz der Sommersaison in Landwirtschaft, Industrie und Handel zieht, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Resultate durchaus unbefriedigend sind und anscheinend schon den Keim zu einer weiteren Verschlechterung in sich tragen.

Man muß es als eine unglückselige Fügung des Schicksals ansehen, daß der Einbruch der Weltwirtschaftskrise Polen mitten in einem Gestrüpp von ungelösten Fragen der Agrar-, Industrie-, Handels- und Finanzpolitik getroffen hat. Das Kernproblem aller polnischen Wirtschaftsnöte bildet der Kampf um die Rettung der Landwirtschaft, die fast 70 Prozent aller arbeitenden Hände Polens beschäftigt. Spät genug, nach Jahren einer von nationalen und Prestigegründen angefachten Sucht nach industrieller Autarkie, die eine Treibhausatmosphäre für künstliche, wirtschaftlich oft unbegründete und daher bald wieder zusammengebrochene Gebilde geschaffen hatte, scheint sich Polen auf seine wahre, nämlich agrarische Grundstruktur zu besinnen und konzentriert alle seine Hilfsmittel auf die Stützung der Landwirtschaft. Auch das Agrarprogramm 1930/31 spricht dem landwirtschaftlichen Protektionismus großzügig das Wort und umfaßt einen weiteren Ausbau des Zollschutz- und Exportprämiensystems der Kredithilfe, der Steuerbegünstigungen und der Regierungskäufe zu Preisstützungszwecken. Eine vom Minister a. D. Klarner errechnete Gesamtverschuldung der Landwirtschaft von 2,2 Milliarden Złoty und der stürmische Ruf nach einem fünfjährigen Moratorium beleuchten grell die Dringlichkeit dieser Notstandsmaßnahmen. Die Rechnung für den „Glanzerfolg" der Getreidebilanz 1929/30 mit einem Exportüberschuß in allen vier Getreidearten im Werte von 155 Millionen und für 1930/31 in Höhe von 83 Millionen Złoty haben zum Teil der Staat mit seinen Geldopfern für hohe Exportprämien (durchschnittlich etwa 50 Millionen jährlich), vorwiegend aber die Landwirtschaft selbst bezahlt, indem sie ihre Produkte vielfach zu Schleuderpreisen abstoßen mußte und bei einem mengenmäßigen Ausfuhrrückgang von rund 25 Prozent gegenüber 1929/30 wertmäßig einen Mindererertrag von etwa 50 Prozent buchen mußte, während 1929/30 bei einer etwa 10prozentigen Ausfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahre einen kaum 20prozentigen Mehrerlös erbrachte. Neben der Weltagrarnot sind es zum erheblichen Teil auch eigene Sünden, die die Gesundung ungemein erschweren: der völlige Mangel an Verkaufs- und Finanzierungsorganisationen nach Art der westlichen Konkurrenten und daher die Hilfs- und Machtlosigkeit gegenüber jedem von außen kommenden Preisdruck. Hier rächt sich die jahrelange Verdrängung einer gesunden staatlichen Agrarförderungspolitik zugunsten industrieller Allüren.

Gegenwärtig konzentriert sich die Hauptsorge der polnischen Landwirtschaft auf die Preis- und Absatzgestaltung der neuen Ernte und man macht die größten Anstrengungen, um ein starkes Angebot von Getreide zu verhindern. Gerade in diesem Jahre besteht die Gefahr eines übermäßigen und überstürzten Getreideangebotes in besonders hohem Maße, da die Wirtschaftskrise sich noch verschärft hat und auch der Staat angesichts der katastrophalen Budgetlage nicht mehr so liberal bei der Eintreibung der Steuern vorgehen dürfte. Es werden sofort nach Beendigung der Ernte bedeutende Verpflichtungen der Landwirtschaft fällig werden, was leicht zu einer Abstoßung der Agrarproduktion zu Schleuderpreisen führen kann.

Neben der Sorge um die Gestaltung der Dinge nach der neuen Ernte sind es eine Reihe anderer brennender Augenblicksprobleme, die die weltwirtschaftlich eingestellte Öffentlichkeit stark beschäftigen: die bedrohliche Zuspitzung der Lage in Industrie, Handel und Finanzen. Die Industrie führt schon seit langem einen schweren Existenzkampf; der unerträgliche Ballast der Steuern und sozialen Abgaben, die würgende Geldnot, der katastrophale Verbrauchsrückgang im Inland bei zunehmender Exportstockung und nicht zuletzt die Auswüchse des Etatismus haben ihr Fesseln auferlegt, die sie zu erdrücken drohen. In den letzten zwei Krisenjahren haben in der weiterverarbeitenden Industrie weit über 800 Betriebe ihre Pforten geschlossen, in der Textilindustrie sind von 700 Unternehmungen über 200 ganz stillgelegt worden, im Holzgewerbe von 630 Betrieben über 260. Zum nicht geringen Teil ist es auch der Staat als Unternehmer, der der Industrie den Atem raubt: abgesehen von dem überragend ausgebauten Monopolsystem mit seinem Netz von so umfassender Reichweite, daß selbst die scheinbar der Privatinitiative verbliebenen Wirtschaftszweige häufig im wirtschaftlichen Schlepptau der Monopole liegen, macht sich der Etatismus rein staatsegoistischer Art nach wie vor auf Kosten des Privatunternehmertums breit. Dabei schöpft der Staat aus der Privatwirtschaft den letzten Pfennig für Steuern heraus, wird so zum „Kapitalisten" und bereitet dann, selbst von Steuern und Abgaben befreit, dem privaten Unternehmertum mit seinen Geldern schwerste Konkurrenz. Kein Wunder daher, wenn die Industrie den letztens mit großer Propaganda eingeleiteten Preisabbau der Regierung — soweit er nicht durch die weltwirtschaftlichen Preistendenzen bedingt war — nicht mitmachte, sondern sich hinter ihren Kartellen verschanzte und so die Preissenkungsaktion durchkreuzte. Schon die nächsten Monate werden die Industrie auf eine neue schwere Belastungsprobe stellen: der Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt, die in Polen nach zuverlässigen Schätzungen 33,5 Millionen Dollar arbeiten läßt, wird unvermeidlich weitreichende Auswirkungen auf die polnischen Konzernunternehmungen zeitigen, die dieser so wertvollen Geldquellen beraubt werden dürften.

Mit dem Niedergang der Industrie verliert auch der Handel immer mehr den Boden unter sich. Der inländische Großhandel, an sich schon ein Opfer der Steuerschraube, der Kreditunsicherheit und des Konsumschwundes, geht systematisch dem Untergang entgegen, indem die Industrie den direkten Weg bis zum letzten Selbstverbraucher sucht. Die Erschütterung der finanziellen Grundlagen des Handels, der das Eigenkapital durch Inflation und Deflation schon lange verzehrt hat und vom Kreditgenuß bei der Bank Polski ausgeschaltet ist, erhellt wohl am krassesten aus der Protestflut von rund 1,3 Millionen Stück Wechseln von Februar bis Anfang Mai d. J., und aus den zahlreichen Zusammenbrüchen, welche in den ersten vier Monaten 1931 die Ziffer von 341 erreichten, gegenüber 824 für das ganze Jahr 1930 und 516 für 1929, wobei die statistisch gar nicht erfaßbaren sogenannten stillen Liquidationen und Engagements kleiner Existenzen ein Vielfaches erreichen. Aber auch das Exportventil wird immer enger. Der Außenhandel leidet schwer unter der eigenartigen Wirtschaftsstruktur des Landes, die eine einheitliche Linie der Außenhandelspolitik geradezu illusorisch macht. Bis vor einiger Zeit legte man noch den stärksten Nachdruck auf weitgehendsten Zollschutz für die Industrie, die, angeregt durch diesen Kurs, sich in Schulden stürzte und durch Investitions- und Modernisierungsarbeiten größten Stils ihren Produktionsapparat stark aufblähte. Steidem aber mit der steigenden Agrarkrise sich nicht nur polnische Schweine ‚sondern auch starke Getreideüberschüsse zur Ausfuhr melden und andererseits die Nachbarstaaten, selbst in agrarischen Nöten, für die Abnahme polnischer Landwirtschaftsprodukte Erleichterungen für ihren Industrieexport nach Polen fordern, sieht sich die Regierung vor die schier unlösliche Aufgabe eines nebeneinanderlaufenden Industrie- und Agrarprotektionismus gestellt, der sie naturgemäß in schwere Konflikte mit den Nachbarstaaten bringt. Der „Lichtpunkt" der aktiven Handelsbilanz, die mit einem Ausfuhrüberschuß von 145 Millionen Złoty im ersten Halbjahr d. J. abschließt, erweist sich bei näherer Analyse als ein ausgesprochenes Krisensymptom: forcierte Ausfuhr, vielfach zu Verlustpreisen, trotz weitgehender staatlicher Förderung (Exportprämien, Zollrestitutionen, Frachtbegünstigungen u. a. m.) und Drosselung der Einfuhr, von der Not der konsumierenden Massen diktiert.

Dieser Abstieg der Wirtschaft auf der ganzen Linie hat eine schwere Finanzkrise ausgelöst, die schon das noch bis vor kurzem als gefestigt angesehene finanzielle Gefüge sowohl des Staates als auch der Privatwirtschaft auflockerte und in die Budgetstabilität, auf deren Erkämpfung sich das Piłsudski-Regime nicht genug zugute tun konnte, eine tiefe Bresche geschlgaen hat. Konnten noch bis vor einiger Zeit die Staatseinnahmen, dank rücksichtslosen Anziehens der Steuerschraube, mit der Ausgabenwirtschaft einigermaßen gleichen Schritt halten, so brachte die zu Ende März l. J. abgelaufene Budgetperiode 1930/31 schon ein Defizit von 52 Millionen Złoty und das erste Quartal des neuen Haushaltsjahres 1931/32 schließt bereits mit einem Defizit von 77 Millionen Złoty ab. Über die scharfe Zuspitzung der Finanzlage durch eine bedenkliche Kapitalsflucht des In- und Auslandes, die auch schon an den Deckungsunterlagen des Złoty rüttelt, haben wir uns an dieser Stelle schon des öfteren ausgelassen. Wohl ist der Złoty noch mit 10 Prozent über dem statuarischne Limit gedeckt — aber der starke Devisenabfluß in der letzten Zeit, der in etwa zwei Monaten 40 Prozent aller Devisen verschlang, ist ein warnendes Signal für die Regierung, durch Maßnahmen, wie etwa Krediteinschränkung und Diskonterhöhung, diesen Lauf der Dinge aufzuhalten. Die letzten Nachrichten aus Deutschland, das durch Selbsthilfe Ordnung in die Wirtschaft zu bringen gewillt ist, haben eine große Entspannung der Lage in Mitteleuropa gebracht und auch auf Polen beruhigend gewirkt. Wenn es auch noch immer nicht den Anschein hat, als ob wir den Tiefpunkt der Depression bereits erreicht hätten, so kann man doch die in Deutschland allmählich platzgreifende Beruhigung wenigstens stimmungsmäßig als günstiges Vorzeichen für eine erfolgreiche Überwindung der fehlgeschlagenen Sommersaison werten und vielleicht mit etwas gebesserten Hoffnungen dem Herbst- und Wintergeschäft entgegensehen.

Polens Holzmarkt im Juni.

Der polnische Holzmarkt hat sich im Juni im Vergleich zum Mai etwas erholt (Index nach Ausschaltung der Saisonschwankungen April 71,7, Mai 69,6 und Juni 72,9). Auch die Eisenbahntransporte von Schnittholz haben eine Steigerung erfahren. Dagegen ist die Schnittholzausfuhr im Verhältnis zum Mai gesunken. Das Angebot war im Inlande offenbar größer, als die Nachfrage, da die Schnittholzpreise um 7 Prozent gesunken sind. Die Ausfuhr von Rundholz ist im Monat Juni fast dreimal so groß gewesen, wie im Mai. Polnischerseits wird dies als Zeichen angesehen, daß der deutsche Markt, welcher für polnisches Schnittholz geschlossen ist, nur noch kleine Rundholzvorräte besitzt und deshalb eine Auffüllung dieser Vorräte vornimmt.

Der Generalrat der polnischen Holzverbände berichtet folgendes über die Lage auf dem polnischen Holzmarkt:

Im Inlande werden fast nur kleine Abschlüsse in geringen Qualitäten von Weichhölzern getätigt. In bearbeiteter Ware kommen gar keine Transaktionen zustande. Die Ausfuhr nach dem Auslande ist fast ganz unterbunden. Damit erkläre sich auch der ständige Preissturz für Schnittware. Im Auslande bestehe fast gar keine Nachfrage nach polnischem Schnittholz. Einige Länder, insbesondere Frankreich, sollen konsequent darauf hinausgehen, einen weiteren Preissturz in Polen herbeizuführen, um nachher die Konjunktur für Einkäufe ausnutzen zu können. Eichenmaterial hat in der letzten Zeit Käufer in Belgien, Holland und England gefunden. Allerdings stellen die dortigen Importeure derartige Bedingungen bezüglich der Qualität und der Ausmaße, daß bei der dauernden rückläufigen Tendenz auch der Eichenausfuhr jegliche Lieferung ohne große Verluste unmöglich ist.

Die polnische Sperrholzindustrie kämpfe fast hoffnungslos um Absatzmärkte für ihre Produkte, und trotzdem die Sperrholzpreise in den letzten 3 Monaten um 20—30 Prozent gefallen wären, seien die Vorräte in den Fabriklägern enorm groß. Die katastrophale Lage charakterisiert am besten die Ausfuhrstatistik von Sperrholz in den ersten 5 Monaten d. J. Die Ausfuhr betrug im Januar 2 567 252 Kilogramm im Werte von 1 896 660 Złoty, sie ist bis Mai auf 1 778 347 Kilogramm im Werte von 1 157 625 Złoty gesunken. Somit ist die Ausfuhr binnen 4 Monaten wertmäßig um 40 Prozent und gewichtsmäßig um 30 Prozent gesunken.

Die Vereinigung Danziger Banken und Bankiers gibt im heutigen Anzeigenteil ihre neuen Höchstzinssätze für Einlagen bekant.

Wie wir weiter hören, bleiben nach voller Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs die Mindestzinssätze für Schuldkonten trotz der inzwischen erfolgten weiteren Erhöhung der Diskont- und Lombardsätze unverändert. Diese Sätze werden dieses Mal ausnahmsweise bis auf weiteres unter dem Lombardsatz der Bank von Danzig liegen, was im Interesse der Wirtschaft sicher zu begrüßen ist.

Die Leipziger Herbstmesse 1931

Die Leipziger Herbstmesse 1931 wird vom 30. August bis 3. September dauern. Nur die Textilmesse wird bereits am 2. September geschlossen. Man rechnet damit, daß die Herbstmesse von rund 7500 Ausstellern aller Branchen beschickt sein wird, von denen etwa der zehnte Teil auf das Ausland entfallen dürfte. Mit Rücksicht auf ihren internationalen Charakter steht die Leipziger Messe bekanntlich Ausstellern aller Nationen offen, und zwar kommen in erster Linie Hersteller von Fertigerzeugnissen in Frage; ferner gelangen aber auch Rohprodukte, Bodenerzeugnisse und Halbfabrikate zur Ausstellung. Zur Unterbringung der Messeausstellungen dienen 38 Messepaläste der Innenstadt, sowie neun Hallen des Ausstellungsgeländes und dessen Freiflächen. Die Mustermesse bringt in allen ihren Zweigen ein außerordentlich reiches und preiswertes Angebot für die kommende Winter- und Frühjahrssaison.

An der Mustermesse sind folgende Branchen beteiligt:

Beleuchtungskörper; chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel; Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren; Glas, Porzellan, Steingut und Tonwaren; Haus- und Küchengeräte, Metallwaren; Kunst und Kunstgewerbe; Kurz- und Galanteriewaren; Lederwaren und Reiseartikel; Möbel und Korbmöbel; Musikinstrumente; Süßwaren, Nahrungs- und Genußmittel; Papier- und Schreibwaren, Bilder, Bücher; Spielwaren; Sportartikel; Textilwaren; Verpackung, Reklame.

In 9 Hallen des Ausstellungsgeländes, nämlich den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 und 20, wird gleichzeitig mit der Mustermesse eine Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf stattfinden. Insbesondere gelangen zur Ausstellung: Bauwesen und Gesundheitstechnik; Anlagen und Einrichtungen für gewerbliche Betriebe; Elektrotechnik; Fahrzeuge; Eisen- und Stahlwaren; Werk- und Betriebsstoffe; technische Erfindungen und Neuheiten.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1932 beginnt am 6. März.

Wechselproteste bei der Bank Polski im Juli.

o. Die Zahlungsunfähigkeit der Kreditkunden der Bank Polski hat sich im Juli d. J. verschlechtert. Das prozentuale Verhältnis der protestierten Wechsel gegenüber den im Juli fälligen und richtig eingelösten Wechseln hat sich von 4,01 Proz. im Juni auf 4,68 Proz. im Juli erhöht. Das stärkste Anwachsen der protestierten Wechsel ist in der Textilbranche und bei der Landwirtschaft zu verzeichnen, das schwächste in den Metall-, Leder- und Holzbranchen. Insgesamt belief sich die Summe der bei der Bank Polski protestierten Wechsel im Juli auf 10,6 Millionen Złoty, gegenüber 9,1 Millionen Złoty im Juni d. J.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7^1/_2$ %, der Lombardsatz $8^1/_2$ %.

Der Złoty am 7. August. Danzig 57,68—57,80, bar 57,69—57,81, Berlin große Scheine 47,075—47,275, London 43,37, Newyork 11,22, Wien 79,44—79,72, Zürich 57,40.

Warschauer Börse vom 7. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,20, 361,10 — 359,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36, 43,47 — 43,25, Newyork 8,929, 8,949 — 8,909, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26 $44^1/_2$, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm 238,85, 239,45 — 238,25, Schweiz 174,35, 174,78 — 173,92, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Berlin, 7. August. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,375—20,455, Holland 169,26—169,94, Belgien 58,48—58,72, Danzig 81,39—81,71, Italien 21,90—22,00, Paris 16,45—16,51, Schweiz 81,84—82,16, Wien 59,08—59,32, Prag 12,42—12,48, Warschau 47,025—47,275.

Züricher Börse vom 7. August. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,07, London $24{,}87^1/_2$, Newyork $5{,}12^1/_2$, Belgien 71,40, Italien 26,79, Spanien 43,40, Amsterdam 206,50, Wien 72,05, Stockholm 137,05, Oslo 136,95, Kopenhagen 136,95, Sofia $3{,}71^1/_2$, Prag 15,18, Budapest $90{,}02^1/_2$, Belgrad 9,09, Athen 6,65, Konstantinopel 2,45, Bukarest $3{,}04^3/_4$, Helsingfors $12{,}87^1/_2$, Buenos Aires $1{,}43^1/_2$, Japan 2,53. Privat-Diskont $4^3/_4$ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zł., 100 Schweizer Franken 173,67 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,58 Zł., tschech. Krone $26{,}34^1/_2$ Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. August. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 31,00 G. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 7. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 18,75—19, alter und neuer Weizen 21,50 bis 22,50, alter Einheitshafer 25—26, neuer Hafer 22—23, neue Gerste 19—20, Luxus-Weizenmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl 36—38, grobe Weizenkleie 14,50—15, mittlere 13—13,50, Roggenkleie 12—12,50, Winterraps 29—30. An der Börse gab es nur geringe Umsätze.

Berliner Produktenbericht vom 7. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 186,00—188,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 147,00—148,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 140,00—156,00, Hafer, märk. 139,00—144,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—34,50, Roggenmehl 22,00—24,50, Weizenkleie 10,00—10,25, Roggenkleie 9,25—9,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,50, Trockenschnitzel 7,00—7,40, Soya-Extraktionsschrot 11,70—12,40, Kartoffelflocken —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	18.75—19.75	Rübsen	26.00—27.00
Roggen, neu, gesund, und trocken	17.75—18.25	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	16.00—17.00	Peluschken	—.—
Braugerste	—.—	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	18.00—19.00	Viktoriaerbsen	25.00—28.00
Roggenmehl (65%)	30.50—31.50	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	12.50—13.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.00—12.75	Exportkartoffeln	—.—
Raps	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
		Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 225 to, Hafer 30 to.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 7. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1958 Rinder, darunter 546 Ochsen, 525 Bullen, 887 Kühe und Färsen, 1400 Kälber, 3634 Schafe, — Ziegen, 9931 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 49—50, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 44—48, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—42, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—38. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 41—43, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 40—42, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38, d) gering genährte 30—34. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 32—36, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—30, c) fleischige 20—22, d) gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—44, b) vollfleischige 38—41, c) fleischige 30—36. Fresser: 30—34.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—58, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 44—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 32—40.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast, 45—47, 2. Stallmast 50—53, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 47—50, 2. 36—38, c) fleischiges Schafvieh 41—45, d) gering genährtes Schafvieh 20—33.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt sonst ruhig; bei Schafen, Holsteiner schwer verkäuflich; bei Schweinen ziemlich glatt.